

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 8.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6te Seite 0.40 Gulden, Restbeilage 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 296

Montag, den 20. Dezember 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

## In Litauen wird noch gekämpft.

Die Truppen teilweise auf Seiten der alten Regierung. — Neuwahl des Staatspräsidenten.

Der bisherige Staatspräsident von Litauen, Dr. Grinius, hat am Sonnabend unter dem Druck der Umstürzler sein Amt zur Verfügung gestellt. In einer Sonderkammerung des litauischen Sejms wurde daraufhin Smetona mit angeblich 38 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Gegen ihn stimmte nach den in Riga vorliegenden Meldungen niemand, weil sämtliche 45 Witzabgeordnete fehlten. Smetona wurde sofort vereidigt und in das Präsidentenpalais geleitet. Er ist bekanntlich der Führer der Umstürzler, und zwar von der früheren Regierung selbst kürzlich wegen hochverräterischer Pläne in Haft genommen worden.

In Romna selbst soll ebenso wie im Lande bisher völlige Ruhe herrschen. Dagegen wird andererseits mitgeteilt, daß die Gefolgschaft der Truppen für das neue Regime längst noch nicht restlos gesichert sei. Es verlautet, daß eine ganze Anzahl von Regimentern, die zu der alten Regierung stehen, im Anmarsch auf Romna sind. Eisenbahnen, die angeblich in Romna an der Möglichkeit eines Streikabwärtsschlusses Stellung nehmen wollten, wurden von dem Militär der Umstürzlerregierung verhaftet. Auch wird gemeldet, daß zwischen den beiden um die Macht kämpfenden Rechts- und Linksgruppen bereits heftige Kämpfe im Gange sind.

Die aus Litauen vorliegenden Nachrichten sind völlig widersprechend. Angeblich besitzt die Regierung der Umstürzler ausschließlich in Romna und dessen näherer Umgebung die Macht, während in der Provinz die Mehrzahl der Regimenter zu der gestürzten verfassungsmäßigen Regierung steht. Die Regierungstruppen befinden sich nach den letzten Meldungen, deren Kontrolle infolge der über Litauen verhängten Zensur unmöglich ist, auf dem Anmarsch nach Romna.

Die Lage in Litauen ist im ganzen immer noch unübersichtlich. Wie es jetzt scheint, wird bei dem Staatsstreich an erster Stelle genannte ehemalige Präsident Smetona von anderen Politikern in den Schatten gestellt. Zwei Generalstabsoffiziere, Storasakis und Plechovskis, haben die eigentliche Aktion geleitet und sie waren es, die Smetona mit der Bildung der Regierung betrauten. Dieser ist aber nicht persönlich an die Spitze des neuen Kabinetts getreten, sondern hat die Ministerpräsidentenschaft seinem Parteigenossen Prof. Wolbemas überlassen, dem ehemaligen Vertreter Litauens im Reichsbunde. Neben diesem Nationalliberalen sind im neuen Kabinett vor allem die Christlichen stark vertreten. Es läßt sich nur schwer absehen, wie die bei dem Staatsstreich beteiligten Faktoren, die Christlichen Demokraten, Smetona und Wolbemas mit der nationalliberalen Gruppe und die Armee weiterhin zusammenarbeiten werden. Smetona gilt für einen gemäßigten und besonnenen Politiker.

In außenpolitischer Hinsicht hat er stets die Notwendigkeit guter Beziehungen zu Sowjetrußland einerseits und zu Deutschland andererseits betont, die Minderheitenfragen will er in einem liberalen und verständlichen Sinne behandelt wissen. Wolbemas hat im ganzen dieselbe politische Linie eingehalten, dagegen ist den nationalchristlichen Christlichen Demokraten, die stark mit jesuitischen Ideen behaftet, jede Abkehr von den Minderheiten gegenüber verhaßt und in den außenpolitischen Fragen haben sie nicht nur Polen gegenüber, sondern auch gegen Deutschland und neuerdings gegen Moskau eine sehr herausfordernde Sprache geführt.

Die Armee, die vor allem das Offizierskorps, dürfte diesem Staatsstreich hauptsächlich auch wegen des von der nun gestürzten Regierung grundsätzlich schon beschlossenen Abbaus einer großen Zahl von Offizieren ihre entscheidende Hilfe geliehen haben. Wie verlautet, sollen dabei einige aus dem Dienst entlassene Generale sehr aktiv beteiligt sein. Die weiteren Schritte der neuen Regierung müssen nun abgewartet werden, wobei es die Frage bleibt, ob von Wolbemas eine ebenso klare politische Linie erwartet werden kann, wie dies bei Smetona der Fall wäre.

Wie der sozialistische „Robotnik“ erfährt, sind die gegen das litauische Militär vorgehenden Arbeiter nicht Kommunisten, sondern Sozialisten. Die Diktatur des Landes gebe die Arbeiter lediglich dem Ausland gegenüber als Kommunisten aus, um die öffentliche Meinung irrezuführen.

### Ausbehnung des Kriegszustandes auf das Memelgebiet.

Die Verhängung des Kriegszustandes über Litauen ist auch im Memelgebiet landgegeben worden. Danach werden die Grenzübergangsstellen aufgehoben und der Verkehr ist nur bei den Lokstationen zulässig. Außerdem ist auch der sogenannte keine Grenzverkehr aufgehoben und das Passieren der Grenze nur mit ordnungsmäßig visiertem Paß zulässig. In Memel und Umgebung ist der Straßenverkehr zwischen 11 Uhr abends und 5 Uhr früh verboten. Die autonomen Behörden und die Polizei sind dem Kriegskommandanten unterstellt worden.

### Warschau wartet ab!

Aus Warschau wird uns gemeldet: Die Nachrichten über den Umsturz in Litauen haben in Polen großes Aufsehen und starke Erregung hervorgerufen. Entgegen anderslautenden Behauptungen erklärte jedoch der polnische Außenminister Jalecki, Polen verfolge die litauischen Ereignisse mit völliger Ruhe, zumal sicher sei, daß keine antipolnischen Anschuldigungen stattfinden werden. Das Blatt „Pilsudniks“ fordert die Regierung auf, alle militärischen Vorbereitungen zu treffen, um jede Provokation zurückzuweisen. Diese Meinung darf jedoch den Regierungskreisen oder Pilsudnik nicht in die Schuhe geschoben werden. Es scheint sicher zu sein, daß sie jeden militärischen Konflikt vermeiden werden.

### Der Bolschewiken-Schrei.

Der Führer der ausländischen litauischen Truppen, Generalmajor Plechovskis, veröffentlicht eine Bekanntmachung, darin heißt es u. a., daß sich die Armee zu

der Umsturzaktion erst entschlossen habe, nachdem die authentischen Nachrichten über die Vorbereitungen der litauischen Kommunisten zu einem bolschewistischen Umsturz in Litauen erhalten hätte. Der einzige Beweggrund der Aktion sei nur die Sorge um das Vaterland gewesen. Diese Erklärung kann nur zur Verschleierung der wahren, an anderer Stelle wiedergegebenen, Ursachen des Putsch dienen. Allerdings ist der Bolschewikenschrei die einfache und bewährte Methode.



Litauens umstürzte Männer.

Smetona, der neue Diktator.

Grinius, der abgedankte Staatspräsident.

## Polens Finanzlage hat sich erheblich gebessert.

Der Finanzminister erstattet einen günstigen Bericht. — Das Defizit gedeht, sogar 40 Millionen Ueberschuß.

In der Finanz- und Budgetkommission des polnischen Senats hielt Finanzminister Czechowicz eine Ansprache, in der er u. a. die vorteilhaftesten Ergebnisse des Staatsbudgets, die in diesem Jahre erzielt worden waren, betonte. Hierbei legte er besonderen Wert auf die Feststellung, daß ein Ausgleich des Staatshaushaltsplans und ein Ueberschuß der Einnahmen über den Ausgaben für den Zeitraum von drei Monaten in Höhe von 40 Millionen Zloty erlangt sei. Das Defizit des ersten Halbjahres im Betrage von 71 Millionen Zloty sei im vollen Umfange gedeht worden, und das laufende Jahr werde mit einem erheblichen Plus abschließen.

Die Handelsbilanz weise im Jahre 1926 einen Ueberschuß des Exports im Vergleich zum Import in Höhe von 385 Millionen Zloty für die Zeit von elf Monaten auf.

Die Reserven der Bank Polki waren allmählich wiederhergestellt worden, und die Devisen- und Valutenvorräte, die am 1. Januar 1926 sich auf 3 Millionen Zloty beliefen, hätten am 10. d. M. die Summe von 118 Millionen Zloty erreicht.

Die faktische Stabilisierung des Zlotykurzes habe wesentliche Ersparnisse in den Kreditinstitutionen zur Folge gehabt. Minister Czechowicz schloß jedoch nicht die Augen vor der Polen drohenden Gefahr, die für die polnischen Finanzen einerseits die Preissteigerung, und andererseits eventuelle Schwankungen der Handelsbilanz im Zusammenhang mit der Erntefrage bilden.

Der Finanzminister sehe es als seine Aufgabe an, den Boden für Auslandsanleihen vorzubereiten. Es wären nicht nur staatliche Anleihen, sondern fremdes Kapital im allgemeinen für das polnische Wirtschaftsleben erforderlich. Es sei die Zusammenarbeit des fremden Kapitals auf weite

Sicht notwendig. Ohne diese Mitwirkung könne keines der kontinentalen Länder Europas sich hegen, die am Weltkrieg teilgenommen hätten. Der Zustand von Auslandskapital sei vor allem von dem Budgetgleichgewicht abhängig und von der Planmäßigkeit des Vorgehens der polnischen Regierung auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft. Zur Vermeidung von gefährlichen Experimenten, die bei den polnischen Finanzen so nachteilig ins Gewicht fielen, werde in großem Maße die Einberufung des Finanzrats beitragen, der sich aus hervorragenden Kennern des Finanzproblems zusammensetzt.

Minister Czechowicz will eine Erhöhung der Steuern, mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage des Landes, vermeiden und kommt zu dem Schluß, daß die erforderlichen Mittel vorläufig durch Verbesserung des Finanzapparats und der Bewirtschaftung der Staatsmonopole erzielt werden können. Ferner kündigt der Finanzminister Steuerreformen an und gibt die Richtlinien seiner Pläne in dieser Hinsicht an. Die Regierung wolle das Kontingent der derzeitigen Vermögenssteuer abbauen und gleichzeitig eine ständige Vermögenssteuer zur Einführung bringen, die auf mäßigen Einnahmen aufgebaut wäre. In der Währungsfrage empfiehlt Minister Czechowicz größte Vorsicht und macht die gesicherte Zloty-Stabilisierung vom Vorfluß bedeutenderer Geldmittel aus dem Auslande abhängig.

Die Steigerung der Ausgaben in diesem Jahresviertel wäre durch die 10prozentige Erhöhung der Beamtengehälter und dadurch verursacht, daß im Artikel des Haushaltsplans eine Ausgabe von 30 Millionen Zloty zur Tilgung der Staatsschulden vorgezogen ist.

## Die Neubildung der Reichsregierung vertagt.

Ergebnislose Verhandlungen Hindenburgs. — Wiederaufnahme erst im Januar.

Der Reichspräsident empfing im Laufe des Sonnabendnachmittags zu Einzelbesprechungen über die Neubildung der Reichsregierung die Führer der größeren Reichstagsfraktionen, nämlich die Abgeordneten Graf Beckarp (Nationall.), Müller-Franken (Soz.), v. Gustedt (Zentrum), Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei), Dr. Koch (Demokrat). Ferner empfing der Reichspräsident den Reichsarbeitsminister Dr. Braun, sowie den preussischen Ministerpräsidenten Braun.

Aus dieser ersten Fühlungnahme mit den Fraktionsführern gewann der Reichspräsident die Ueberzeugung, daß die Aufnahme von Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung im Hinblick auf die Weihnachtstagsfeier und die Vertagung des Reichstages bis zum 19. Januar zur Zeit nicht möglich ist. Der Reichspräsident hat sich daher entschlossen, diese Verhandlungen bis kurz vor Wiederauftritt des Reichstages zu vertagen.

### Zur rechten Zeit zurück.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther, der bekanntlich durch den jetzt gestürzten Marx ersetzt wurde, befindet sich bereits auf dem Rückwege von seiner Reise nach Südamerika. Er wird bereits morgen in Danzig erwartet.

### Sozialistische Einheitsfront im Völkerbund.

Beschlüsse der französischen Sozialistischen Partei.

Der Parteivorstand der Soz. Partei Frankreichs hielt Sonntag unter Vorsitz von Leon Blum eine Sitzung ab. Paul Boncour erstattete Bericht über seine Genfer Mission, worauf beschlossen wurde, ihn vor und nach jeder Völkerbundstagung zu hören. Desgleichen wurde eine Entschliebung angenommen, nach der der Exekutivauschuß der Sozialistischen Internationale namentlich vom Völkerbund zu behandelnde Fragen prüfen soll, um den soz. Delegierten einheitliche Richtlinien geben zu können.

Der nächste Parteitag soll am 17. April 1927 in Lyon abgehalten werden. Auf der Tagesordnung dieses Parteitages steht u. a. die Stellungnahme der Partei gegenüber den bürgerlichen Parteien und gegenüber den Bolschewisten, sowie die Wahlreform. Ferner wurde ein Beschluß gefaßt, der die einheitliche Abstimmung der soz. Parlamentsvertreter vorschlägt.

### Die Zusammenkunft Stresemann-Mussolini.

Beforgnisse in Paris.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich heute mehrfach mit den deutsch-italienischen Beziehungen. Der „Quotidien“ widmet der Zusammenkunft, die Stresemann den italienischen Blättern zufolge für den 20. Dezember mit Mussolini verabredet hat, einen längeren Artikel. Das Blatt weist darauf hin, daß ohne Zweifel in Deutschland eine „nationalistische Partei“ bestünde, die in jeder Form zu einem Militärabkommen Deutschlands mit dem faschistischen Italien dränge. Es gebe aber in Deutschland auch Parteien, die diese Politik verwerfen, und diese werden zu der beabsichtigten Reise Stresemanns hoffentlich noch ein Wort sagen. Stresemann werde sicherlich nicht dazu beitragen wollen, das „schwankende Rom“ Mussolini zu restaurieren.

Der „Petit Parisien“ hat sich an ausländischer italienischer Stelle längere Erklärungen über das abzuschließende deutsch-italienische Abkommen geben lassen. Es ist dem Berichterstatter da ausdrücklich betont worden, daß die französische öffentliche Meinung in keiner Weise beunruhigt zu sein brauche. Der Vertrag habe einen ausgesprochen juristischen Charakter und sie sollten nur eine Etappe in der Verbesserung der Beziehungen zwischen Rom und Berlin sein.

### Das Echo in England.

In politischen Kreisen Londons wird durchaus die Auffassung der „Times“ geteilt, daß die gegenwärtige Krise in Deutschland sich grundsätzlich von den zahlreichen deutschen politischen Krisen der letzten Jahre unterscheidet; daß es sich diesmal um eine entscheidende Auseinandersetzung handeln werde, wie die „Times“ sich ausdrücken, wirklich in Deutschland regiert, Republikaner oder diejenigen, die auf eine politische und militärische Restauration ausgeben. Wie aus den Meinungen der Londoner Presse im allgemeinen hervorgeht, hat man überraschend großes Verständnis für die inneren und äußeren Ursachen, die die Sozialdemokratie veranlassen, ihren Vorstoß gegen den heimischen deutschen Militarismus in voller Schärfe zu unternehmen.

Die „Morning Post“ spricht die Auffassung der offiziellen englischen Kreise aus, wenn sie wörtlich sagt: „Der Gedanke an eine deutsche Revolution, wenn er besteht, ist ein Verbrechen, heimliche Rüstungen vorzunehmen, notwendigerweise den Ruf der Aufrichtigkeit Deutschlands sowohl im Innern wie im Ausland in Frage stellt.“

# Rühlmann sagt aus . . .

Die Oberste Heeresleitung verhinderte die Friedensverhandlungen.

Der Untersuchungsausschuss des Reichstags setzte die Vernehmung des ehemaligen Staatssekretärs v. Rühlmann und des früheren Reichsfinanziers Michaelis fort. Zunächst drehte sich die Auseinandersetzung um die Aufklärung der Stellung, die Ergraber während des Krieges im Auswärtigen Amt bekleidete. Sein Informations- und Propaganda-Dienst wurde aus Reichsmitteln finanziert; seine Verbindungen liefen natürlich besonders zur Kurie.

Die weitere Vernehmung von Rühlmann gewährte tiefe Einblicke in die Zustände, wie sie sich in der kritischen Zeit der letzten Kriegsjahre entwickelt hatten. v. Rühlmann gab ohne weiteres an, daß sich die Oberste Heeresleitung einen übertragenden Einfluß auch auf politische Gebiete angeeignet hatte, daß man in den letzten Kriegsjahren knapp vor einer Militärkollaboration stand. Infolgedessen sei es der dem Reichstag verantwortlichen Regierung gar nicht möglich gewesen, dem Friedenswunsch des Reichstags nachzukommen, weil sonst die Oberste Heeresleitung diktorisch eingegriffen hätte. Gegenüber der Nachfolge der Obersten Heeresleitung bedeuteten, so erklärte v. Rühlmann, die Millionen, die in der Heimat und im Felde hinter der Friedensrevolution standen, nichts. Rühlmann gab damit ohne weiteres an, daß die Reichsregierung in Berlin nur noch ein Spielzeug in der Hand der Obersten Heeresleitung war.

Sehr bezeichnend war auch, was v. Rühlmann zu dem Problem Elßaß-Lothringen sagte. Er gab unumwunden zu, daß die deutschen Fürstentümer eine Lösung der elßaß-lothringischen Frage auf dem Wege der Gewährung einer Autonomie unmöglich gemacht hätten. Seitdem der Plan aufgetaucht war, Elßaß-Lothringen aufzuteilen und einen Teil der Reichslande zu Bayern zu schlagen, habe man, zumal nachdem der ehemalige bayerische Ministerpräsident Graf Hertling Reichsanaler geworden war, das Problem der Autonomie nicht mehr berühren dürfen. Während also die Oberste Heeresleitung sich mit dem ganzen Gewicht ihrer Macht gegen einen Friedensschluß auf der Grundlage der Friedensresolution wandte, bereiteten die nach Erweiterung ihrer Hausmacht lüsternen Fürstentümer eine letztmögliche Lösung der elßaß-lothringischen Frage. Wo sind angeht dieser Tatsache die wahren Dolchstähler zu suchen?

## Die Unzufriedenheit in Elßaß-Lothringen.

Entwurf auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

In der französischen Kammer hat am Sonnabend der elßaß-lothringische Abgeordnete C. L. den Entwurf auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Prüfung der unhaltbar gewordenen Verhältnisse in Elßaß-Lothringen eingebracht. Die Kommission soll aus 7 Senatoren, 11 Abgeordneten und 3 Delegierten der Regierung bestehen.

In der Begründung des Entwurfs heißt es, daß die politische Situation in den beiden wiedergewonnenen Provinzen einen Charakter angenommen habe, der nicht nur dem nationalen, sondern auch vom internationalen Gesichtspunkt im höchsten Grade bedenklich sei. Die Unzufriedenheit habe

bereits wenige Wochen nach dem Waffenstillstand

begonnen. Dem Enthusiasmus von damals sei eine schwere Periode im Wege getreten, die sich seitdem von Jahr zu Jahr verschärft habe und zu ernstlicher Beunruhigung Anlaß gebe. Den Anstoß dazu haben vor allem der Wechsel der Verwaltungsmethoden gegeben, die das elßaß-lothringische Volk zu fortwährenden, für Frankreich wenig günstigen Vergleichen veranlaßt habe.

Gerne richtete sich der Unmut und die Verbitterung nicht mehr gegen die Verwaltung allein, sondern gegen Frankreich schlechthin. Die Verbitterung vom Jahre 1919 habe sich in systematische Opposition verwandelt, die

beunruhigende Ausmaße

angenommen habe. Die Vornahme einer parlamentarischen Enquete sei sicher weniger gefährlich als die öffentliche Behandlung des Liebels von der parlamentarischen Tribüne herab. Auf jeden Fall aber würde es gefährlich sein, die Dinge bis zu den nächsten Wahlen treiben zu lassen, da die Wahl übertragende Ergebnisse haben könnte, wenn man den Gründen des Liebels nicht rechtzeitig begegne.

Die Begründung schließt mit dem Wunsch, daß die Enquete allen Seiten des komplizierten Problems ihre Aufmerksamkeit widme. Sie dürfe weder vor der Sprachenfrage noch vor der

## Der Einsame in Zürich.

Von Kurt Mäurer.

Es ist Abend, acht Uhr, und die Stadt am See ist eine schwarze Silhouette auf Goldgrund. Plötzlich beginnt Musik zu tönen, es allen Cafés, aus den Hotelhallen, aus dem Garten am See. Tanzmusik und Walzer und Opernarien. Und die Wege am See sind ebensovollständig voller Menschen. Der Abendsturm fegt ein, die Nationen streifen sich, füllen die Bänke, rudern hinaus in die stille, stehende Flut der Bucht. Blendende Lichter gehen auf, violette Schleier zieht der Tag über sein helles Gesicht und entschimmert dahinter.

In den See hinausgebaut ist eine große Terrasse. Schwere Mäner besetzen die Bänke, stehen im Dunkel, die Steinbänke leuchtet noch. Dort hat sich ein Menschenpaar gebildet und wächelt von Minute zu Minute. Man hört eine überhelle, klare Stimme. Ein Mann spricht. Er steht auf einer Bank, und mit schmalen Schultern und grauem Haar überträgt er das dunkle wogende Gewühl. In seiner Stimme lebt sich eine Leidenschaft aus, teilt sich der Luft mit, dem Abend, der Menschheit. Er spricht von ewigem Frieden . . .

„Es gibt“, ruft er, „nicht Schweißer, Russen, Deutsche, Engländer: es gibt nur Menschen. Einer wie der andere. Es gibt nur Liebe! Ein Bohunungsanfall durchweicht die Welt. Mitleiden wir, mitleiden wir die Stürze! Wecht auf zur Liebe!“

Es ist ein einfacher Mann, und er hat nur die Worte des weisen Menschen. Er hat ein Herz und nur den kleinen Besitz des Herzens: Mensch sein, gut sein, trösten, verzagen, helfen, lieben . . .

Er spricht wie ein Fanatiker, selbstvergessen, er verflucht den Krieg und jauchzt vom Frieden.

„Antwortet mir“, schreit er, „widerprecht! Ich will euch alle widerlegen. Es gibt nur Liebe! Liebet euch! Liebet, so wird geliebt werden!“

Er redet ohne Unterlaß. Die Menschen gehen, andere kommen, es flutet dunkel über die Terrasse hin und her. Schon sind die Sterne aufgegangen. Ein Mann mit einer Fingerring geht unten vorbei, ein Trupp italienischer Soldaten, die jagen; unter der Balustrade gleitet ein Boot, in dem eine Weige geirrt wird. Und alles hat ein weiches, an, lauscht und „Liebe“ kreist jedes Ohr — wie ein auch manche Seele . . .

„Lauter noch“, Antropologen stellen, das Orchester im Garten kreist verzückt Todas Liebeslied. Und die Sterne blinken . . . Ja, der Himmel funkelt über Stadt, See und dem erhabenen Mann, der begeistert seines Herzens Sehnsucht nach: Friede! Liebe!

Autonomiebewegung, noch vor den aus den zahlreichen Berührungspunkten des Landes mit Deutschland resultierenden, sehr ersten Schwierigkeiten zurückzureden, wenn sie wirklich Abhilfe schaffen wollte.

## Dreizehnjährige als Revolutionskämpfer.

Russland schickte Schlier als politische Delegation.

Im Revolutionstheater in Moskau fand dieser Tage eine Konferenz der kommunistischen Jugendpioniere statt, an welcher auch der Bildungskommissar Lunatscharski und der Führer der englischen Bergarbeiter Cook teilnahm. Cook, der die Rednertribüne mit einer kleinen Bergmannslampe in der Hand betrat, wurde mit einem brausenden Beifallssturm empfangen. In einer kurzen Ansprache dankte er der kommunistischen Jugend für die den streikenden englischen Bergarbeitern erteilene Hilfe. Die Jugendorganisation erwählte Cook zum Ehrenmitglied und überreichte ihm ein rotes Halsband als Zeichen seiner Zugehörigkeit zu der Organisation.

Der Hauptzweck der Konferenz war die Ermählung von Delegierten zum 8. Allgemeinen Kongress der Spartakusjugend Deutschlands. Gewählt wurden der 13jährige Alexei Sorin und die 13jährige Katja Protokop, deren Eltern Arbeiter und Mitglieder der kommunistischen Partei des Sowjetbundes sind. Die jugendlichen Delegierten erhielten den Auftrag, die proletarische Jugend Deutschlands zu begrüßen, über das Leben der Jugend in Sowjetrußland zu berichten und eine deutsche Jugenddelegation zum Besuch nach Moskau einzuladen. Außerdem wurde ihnen eine rote Fahne übergeben, um sie der Spartakusjugend in Deutschland zu überreichen.

Anschließend haben die Bolschewiki selbst den Glauben an der Wirkung ihrer ausländischen Propaganda bereits verloren, so daß sie es nunmehr mit Kindern versuchen wollen. Was für eine Auswirkung eine solche „Jugend“-Erziehung auf die heranwachsende russische Generation haben kann, wird sich jeder Vater und Erzieher lebhaft denken können.

## Ein Duell mit Wulle?

Der Leiter des „Bundes der Guten“ — ist zu unklar.

Die Berliner Kriminalpolizei war am Freitagnachmittag darauf aufmerksam gemacht worden, daß in den frühen Morgenstunden des Sonnabends in der Umgebung Berlins ein schweres Duell ausgetragen werden sollte. Der eine der Duellanten sollte der Jägerburger Arzt Karpa sein. Dieser ist in seiner Heimat Leiter der Organisation „Bund der Guten“, der, 1922 begründet, die Erneuerung des Deutschlands durch Sternenkunde usw. betreibt. Der Bund hatte sich aber in den Reichsteilen Ostpreußens sehr unliebsam gemacht, da seine politische Haltung zu unklar sein soll. Auf die Auseinandersetzungen, die sich hieraus ergaben, sollte das Duell zurückzuführen sein. Als Sekundant wurde der politische Landtagsabgeordnete Wulle genannt. Die Berliner Polizei ließ am Sonnabendfrüh die ganze Umgebung sorgfältig beobachten, ohne Anhaltspunkte dafür zu finden, ob das Duell wirklich stattgefunden hat.

## Gefangenenaustausch zwischen Sowjetrußland und Polen.

In allerletzter Zeit wird zwischen Polen und der Sowjetrepublik ein Austausch von politischen Gefangenen stattgefunden. Die Sowjetregierung will einige katholische Geistliche polnischer Nationalität freigegeben, Polen dagegen den wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands verhafteten Simons, die wegen des gleichen Vergehens gefangene Gletowski und den kommunistischen Agitator Furman.

Auch in Holland. Einer Meldung des kommunistischen Parteiorgans „Tribüne“ zufolge, sind zwei Führer der holländischen kommunistischen Partei, Deyfloop und van Havelstein, die seinerzeit die holländische kommunistische Partei mitbegründet haben, auf Beschluß der Moskauer kommunistischen Internationale sowohl aus der holländischen kommunistischen Partei als auch aus der kommunistischen Internationale ausgeschlossen worden, weil sie sich den Anweisungen der letzteren nicht bedingungslos fügen wollten.

Dr. Stresemann in Hamburg. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist gestern Abend in Hamburg eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Regierungsrat Ahrends im Auftrage des Senats begrüßt.

Der russische Volkskommissar Smirnow in London. Der russische Volkskommissar für Post- und Telegraphenwesen, Smirnow, ist vorgestern in London eingetroffen.

Blasse Frauen lauschen verzückt, einem Arbeiter fällt die Zigarre aus den Lippen, ein junger Mensch ruft höhnisch etwas, andere applaudieren, ein gellender Pfiff, Rufe, Rufe. Und der graue Mann spricht und spricht. Er wird nicht müde. Schweizer, Deutsche, Italiener, Franzosen, Amerikaner, Studenten vom Balkan, blonde Scandinavier, alles steht um ihn herum und — verläßt ihn nicht. Die Menge häkelt sich. Nehmen sie etwas im Herzen mit? Sie lassen ihr Köpchen unter und lächeln. Sanfter Liebespaar. . . Liebe, aber die kleine Liebe! Wer hat den Mann verstanden?

Die Mäner rutschen, schwanken schwer, die Witternacht kommt mit kaltem Wind. Die Sterne flammen auf, und ein Entenschnalzen bejagt das graue Haupt des Mannes. Er verkommt. Er steht noch auf der Bank, es ist leer um ihn, die tiefe Nacht hat sich angezogen, vor dem Bild in ihr dunkles Wunder wird die Stadt still und leer sich.

Auf der großen Terrasse steht noch ein einziger Mensch, und er steht noch, als der einsame Redner fortgeht. Es ist ein Mann, ein Denker, ein gewesener Soldat, sein rechter Karmel ist leer . . . Er, der Ehrenbürger der verfallenen neuen Welt. Er weiß alles. Und besser als irgend ein anderer. Er kennt das große Geheimnis. Dem lauscht er nach? Der Traummelodie: Liebe? . . .

## Ein gewöhnliches Theater.

In Londoner Regenttheater ereignete sich ein Zwischenfall, wie er vielleicht nur in England möglich ist. Gezeigt wurde „The outcast“, der Kollaborator. Im letzten Akt fragt die Geliebte des Stüdes, ob sie den Mann, mit dem sie seit Jahren zusammenlebt, heiraten solle. Kommt sie die Frage gelehrt, als der Herr David Davidson, der aus London zu Besuch in London weilt, aufstand und eine Rede an das Auditorium hielt. Er sagte, er sei überzeugt, daß so ziemlich jeder im Theater diese Frage innerlich mit sich beantwortet, und er wolle die Gelegenheit ergreifen, den verarmten Zuschauer zu befragen, wie sich diese Antwort wolle. Der Herr sprach 15 Minuten, während die Schauspieler auf der Bühne standen und das volle Haus ihr Stimmeln zuhörte. Als er geendet, brach lauter Beifall aus. Dann wurde das Bild zu Ende gespielt.

Ein Dürer-Bild veräußert. Eine angländische und doch wahre Begebenheit wüßte die politischen Zeitungen von einem Kunstwerk in Paris an zu erzählen, dessen Leiter ein hochangesehener Militär ist, wie es jetzt in Polen übrigens üblich geworden ist, die verantwortlichen Posten mit Militärs zu besetzen. In diesem Museum wurde vor kurzem eine private Bilderammlung zur Schau und zum Verkauf angelegt. Einige Bilder aus dieser Sammlung, und zwar einige italienische Szenen, ein Bild aus der Schule Giulio Romano und eins von Hans Raimbach, alles als

## „Die Stimme des Herrn“.

Mussolinis Neben auf Grammophon-Platten.

Das Muster des internationalen Faschismus, der italienische Diktator Mussolini, beschloß, auch die Außenwelt, besonders aber seine Landsleute in Südamerika mit seinen „geistreichen“ Reden zu „beglücken“. Da dies sich immer noch nicht durch Radio erreichen läßt — der die beiden Weltteile teilende Ozean wirkt immer noch störend — so wurde nach dem bewährten Grammophon ge-griffen. Mussolini muß aber einen besonders empfindlichen Aufnahmeapparat haben, so wurde hierfür der in Italien einzige und sehr kostbare elektrische Apparat aus Mailand nach Rom gebracht. Ein Transport mit der Eisenbahn erschien dafür zu riskant, so wurde der Apparat mit einem Lastkraftwagen, begleitet von zwei Ingenieuren und verschiedenen Mechanikern, nach der ewigen Stadt gebracht. Die Versicherungssumme klingt phantastisch. Sieben Hiesballonpneus, mit denen der Lastwagen zur Vermeidung von Erschütterungen besonders versehen wurde, gingen auf der Fahrt drauf. Es war aber nicht leicht, zu dem schließlichen, glücklichen Endresultat zu gelangen. Das erstmal ging alles glatt, aber bei der Abnahme der Stahlmatrize von der Wachsplatte wurde diese beschädigt, so daß Mussolini ein zweites Mal gebeten werden mußte. Dieses zweite Mal geriet der Redner so in Schwung, daß er das Ausleuchten des roten Lämpchens übersah, welches das Ende des ersten Abschnittes ankündigte. Zum dritten Versuch war Mussolini erst nach drei Tagen zu bewegen; der aber klappte nun ausgezeichnet. Und so ist jeder Zerberische in der Lage, die „Stimme des Herrn“ des italienischen Duce zu hören, wenn er nicht vorzieht, sein Geld für wertvollere Dinge anzulegen.

## Eine zehnprozentige Steuererhöhung in Polen.

Auf Grund einer soeben erschienenen Verordnung des polnischen Staatspräsidenten wird auf alle staatlichen direkten Steuern und Stempelabgaben mit Wirkung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1927 ein 10prozentiger Zuschlag erhoben. Ausgenommen von dieser Erhöhung sind: Einkommensteuer von Gehältern, Vermögenssteuer, Waldabgabe, Wohnsteuer, Steuer auf unbebaute Grundstücke, Stempelabgaben von Aktienemissionen, Zollabgaben und sämtliche kommunalsteuerliche Steuern. Dagegen fallen alle Steuerrückstände, die bis zum 31. Dezember 1926 nicht bezahlt wurden, unter das neue Dekret.

Schlichterin nicht gestorben. Die Meldungen, wonach der russische Volkskommissar des Auswärtigen, Schlichterin, in Frankfurt am Main plötzlich gestorben sei, sind, wie von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, unzutreffend.

Roucier schwer belastet. Das französische Kriegsgericht in Landau tagte am ganzen Sonntag über. Im Laufe der gestrigen Verhandlung wurde der Angeklagte Unterleutnant Roucier auf das schwerste belastet. Es bestätigte sich durch die Zeugenvernehmung, daß er, als er die Deutschen niederstößt, nicht in der Rotwehr gehandelt hat.

Budgetreform in Frankreich. Kammer und Senat haben Sonnabend, nachts gegen 4 Uhr, das Budget für 1927, das mit Einnahmen von 39 728 810 792 Franken und Ausgaben von 39 651 443 921 Franken abschließt, endgültig verabschiedet. In dreieinhalb Tagen sind sämtliche Artikel durchgeprüft worden. Zum erstenmal seit 40 Jahren ist das gesamte Budget vor dem Jahresabschluss genehmigt worden.

Über 200 000 Arbeitssuchende in Berlin. Die Zunahme der Erwerbslosigkeit in Berlin hat sich in der abgelaufenen Woche weiter verstärkt. Die Zahl der Arbeitssuchenden stieg um 11 400 auf 260 454. In den früheren Wochen betrug der Zugang an neuen Stellungsuchenden rund 4000, zuletzt 7000.

Politische Schlägerei in Paris. Als Sonntag mittag die in Paris weilenden chinesischen Bischöfe eine Kirche verließen, in der sie die Messe zelebriert hatten, entfiel zwischen kommunistischen und faschistischen Zuschauern eine Schlägerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten verwundet wurde und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Rückkehr zur Berufsarbeit. Der bisherige dänische Ministerpräsident Genosse Stanning ist nach seinem Rücktritt an seinen früheren Platz als geschäftsführender Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei zurückgekehrt, während der bisherige Arbeitsminister Vorbjerg wieder die Chefredaktion des „Sozialdemokraten“ übernommen hat. Der Kultusminister der sozialistischen Regierung, Frau Nina Bang, will ihre historische Arbeit, die Zusammenstellung der Rechnungen des Dersundgölles, fertigstellen.

minderwertige und zweitklassige Bilder bewertet, hat das Museum selbst laut einem „Gutachten“ seines militärischen Leiters angekauft, während der Rest der Sammlung ebenfalls auf Geheiß des Leiters aufrangiert wurde. Darunter befand sich aber u. a. ein Originalbild von Albrecht Dürer, das ein Münchener Händler für einige Pfote abhandelt und für das er dann von einem Amerikaner 150 000 Dollar erhielt!

Krise im Schriftstellerverband. Der Hauptvorstand des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller hat, wieder „Montagmorgen“ erfährt, beschlossen, sein Amt niederzulegen. In einer sobald wie möglich einzuberufenden Generalversammlung soll die Neuwahl des gesamten Vorstandes vorgenommen werden. Veranlassung zu diesem Schritt botder kürzlich von der Berliner Ortsgruppe des Schutzverbandes angenommene Antrag, den früheren Vorsitzenden Heuß wegen seines Eintrittens für das Schmutz- und Schundgesetz auszuschließen.

Der Jugendpreis deutscher Erzähler, der dem Verbands deutscher Erzähler von der Deutschen Buchgemeinschaft, G. m. b. H., Berlin, alljährlich in Höhe von 10 000 Mark gestiftet wird und im Einvernehmen mit dem preussischen Kultusministerium zur Verteilung gelangt, ist für das Jahr 1926 von den Preisrichtern Frau Juliane, San-Bien für ihren Roman „Abentener im Sommer“ angepflogen worden. Das preisgekrönte Werk wird von der Deutschen Buchgemeinschaft in einer Erstausgabe von 10 000 Exemplaren veröffentlicht.

Ein staatlicher Beethovenpreis. Anlässlich des 100. Todestages Beethovens im Jahre 1927 hat der preussische Staat einen Beethovenpreis geschaffen, der von der Preussischen Akademie jährlich an hervorragend begabte strebsame jüngere oder anerkannte ältere Komponisten, die die deutsche Reichsbürgerrecht besitzen, verliehen wird. Der Preis beträgt jährlich 10 000 Mark.

Hans B. Fischer 50 Jahre alt. Hans B. Fischer, der Schaffner, Dramatiker und Lyriker, feiert am 18. Dezember seinen fünfzigsten Geburtstag. Bekannt wurde Fischer durch sein Schlemmerparadies“. Seine wichtigsten Prosawerke sind „Der Dreißigjährige“, das „Recherbuch“, das „Lanzbuch“, die „Schadefrüchte“ und eine ausführliche Programmschrift an der Gesamtansgabe der Werke von Arno Holz. Seine Dramen „Motor“, „Flieger“ und „Jäger“ gingen über viele Bühnen.

Zum 25. Todestag Spinozas. Aus Amsterdam wird gemeldet: In Erinnerung an den 25. Todestag Spinozas am 27. Februar 1927 beabsichtigt die Spinoza-Gesellschaft, das Bohnhans, das der Gelehrte im Haag bewohnte, anzukaufen. Das Haus soll im Stile der damaligen Zeit renoviert und als Museum mit einer Bibliothek der gesamten Spinoza-Literatur eingerichtet werden.

Danziger Nachrichten

Der „Goldene“.

Danzig fand gestern im Zeichen des „Goldenen Sonntags“... Der Goldene Sonntag ist der Tag des Jahres, von dem sich der Kaufmann das beste Geschäft verspricht...

Auf den Straßen herrschte reges Leben, namentlich in den Geschäftstraßen in der Altstadt... Endlos flutete die Menge durch die Straßen, kanten sich vor den Schaufenstern...

Das Wetter war gestern günstiger als am Silbrenen Sonntag... Während am Sonnabend noch Tauwetter eingetreten, das das Spazierengehen auf den Straßen nahezu unmöglich machte...

In den Tagen bis zum Heiligen Abend werden nun noch die letzten Vorbereitungen zum Fest getroffen... In dieser Zeit werden in der Hauptstraße Weihnachtsbäume eingelaufen...

Eine Heldentat des „Senats der Wirtschaft“.

Die Senatsangeordneten forderten vergeblich einen Vorschub auf das Dezember-Gehalt.

Um auf zahlreiche Anfragen zu erwidern, teilt der Zentralverband der Angestellten (Z. v. A.) uns folgendes mit:

Begreiflicherweise bestand unter den Angestellten bei Senats- und städtischen Behörden der dringende Wunsch, für das bevorstehende Weihnachtsfest eine Vorschub-Zahlung auf das Dezember-Gehalt zu erhalten...

Der Senat lehnte dies kurzerhand ab.

Selbst der Hinweis der Gewerkschafts-Vertreter, daß die Behördenangeordneten in Deutschland eine Sondervergütung zum Weihnachtsfest erhalten, hat den reaktionären Senat nicht bewegen können...

Nicht nur die Angestellten sind über dieses kurzfristige Verhalten des sogenannten „Senats der Wirtschaft“ entsetzt, sondern auch die Unternehmer und alle am Handel beteiligten Kreise...

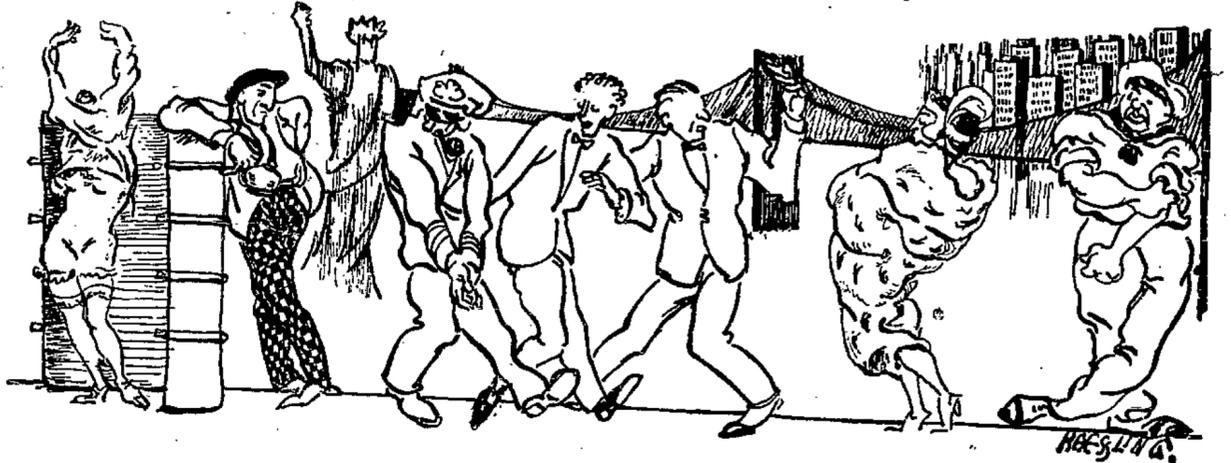
Es war verfehlt anzunehmen, daß der jetzige Senat mit harten deutshonorem Einverständnis ebenso sozial handeln würde, wie der unter sozialistischem Einfluß stehende Senat aus dem Vorjahre...

Rein geschäftsmäßig hätte sich die Vorschubzahlung an alle Beamten und Angestellten vor Weihnachten schon deshalb erledigen lassen, weil der Senat in den letzten Tagen vor Weihnachten und in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr auf höhere Einnahmen nicht rechnen kann...

Die erste Lichtrelame in Danzig. Im Jahre 1926 von der Lichtrelame als von einer Neuerung zu sprechen, wirkt etwas reichlich hinterwäldlerisch. Danzig aber kommt in solchen Dingen häufig erst hinterher.

Polizeibericht vom 19. und 20. Dezember 1926. Festgenommen wurden 30 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Urteilschlagung, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Fahrgewehens, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Schmutzens, 1 wegen Trunkenheit, 1 wegen groben Unfugs, 2 wegen Obdachlosigkeit, 9 in Polizeihaft.

„Miss America“ im Stadttheater.



Eine Operettenpremiere ist hierzulande immer so etwas wie eine kleine Schlacht in dem Existenzkampf des Theaters, von deren Ausgang viel mehr abhängt, als man zugeben möchte.

Die mathematisch zu errechnenden Voraussetzungen für einen breiten Publikumserfolg sind alle erfüllt: ein geschickt gebastelter Schwank von Donawitz und Steinburg, flüssig und stellenweise sogar witzig im Dialog...

Die Aufführung war von der besten Laune aller Mitwirkenden getragen. Erich Sterned hat ihre als Regisseur und Tanzmeister Tempo und Uebermut verliehen.

Kapellmeister Friß Eigel begleitete sicher, wenn auch nicht immer diskret genug, die Saxophone im Orchester, von Klarinetten gespielt, häßelten ihr Debüt vorzüglich.

Das Publikum kühlte sich so aufgetraut, daß es die meisten Schläger Dapato verlangte und auch erhielt.

Die Auswirkung der Wirtschaftskrise.

Zunahme der Konkurse und Beschäftigten.

Die schwere Krise der letzten Jahre hat sich auch in der Danziger Wirtschaft durch eine Reihe von Konkursen geäußert. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres belief sich die Zahl der Konkurse auf 78, also im Monatsdurchschnitt auf 7,8, gegenüber 6 im Jahre 1925.

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres sind insgesamt 2171 Beschäftigte im Gesamtmerkte von 3560 000 Gulden festgelegt worden.

Der älteste Bürger Berlins gestorben.

Ein gebürtiger Puziger.

Sonnabend starb im 105. Lebensjahr der älteste Bürger Berlins, der in Puzig bei Danzig geborene Rentier Bernhard Berendt.

Unser Wetterbericht.

Vorherhersage: Kräfte, Niederschläge, mäßige, kräftig aufsteigende West- bis Nordwestwinde, etwas wärmer. Maximum des vorgestrigen Tages: + 3,5, des gestrigen Tages: - 0,1. Minimum der vorletzten Nacht: - 0,1, der letzten Nacht: - 3,8.

Die erste Lichtrelame in Danzig. Im Jahre 1926 von der Lichtrelame als von einer Neuerung zu sprechen, wirkt etwas reichlich hinterwäldlerisch. Danzig aber kommt in solchen Dingen häufig erst hinterher.

Ein Mißverständnis?

Von Ricardo.

Der Justizwachtmeister öffnet die Tür des Gerichtssaals und ruft mit lauter Stimme hinaus: „Herr Röhnmann!“

„Herr Röhnmann!“

„Herr Friedrich Eduard Röhnmann!“

„Stille. — Von irgendwoher kommt dumpf eine tiefe Stimme: „Jawoll, es kommt ab, es war man bloß oppem Pelloar, jawoll, jawoll!“

Herr Friedrich Eduard Röhnmann kommt in den Saal und man erfährt, daß er 43 Jahre alt ist, seines Reichens die Gelegenheitsarbeit bezeugt und 17mal vorbestraft ist.

Herr Friedrich Eduard Röhnmann steht heute im Verdacht, in der Nacht vom 12. zum 13. Oktober d. J. einem Beiratsmitglied eine Briefstiche entwendet zu haben.

Was er darauf zu erwidern habe, wird er gefragt.

Herr Friedrich Eduard Röhnmann spricht:

„Ich will Jhn' mal was sagen, meine Därenens, de Anjelenheit hat sich denn v'leicht doch viel was anners zu jetragen, un ich kenn' Jhn' fier's erste mal ne wahrhaftige Schilbrung von disse Vorgänge jeben. An jenem Abend komm ich vonne Geburtsstagsfeier bei mein Schwager, was auch manchmal am Hafen arbeit', ich hoch grad's umme Eck, da seh ich auffe Straf mitten im Blut einem Bohert liegen. Jh' kied, ich kied nochmal, un denn kied ich wieder und denn dech ich so bei mir: hat der Schorftret sich aberst dem Kanal vollscheppt, Junge, Junge! Jh' denk mir, du kannt dem Westfopp doch nich im Tarax liegen lassen, et wenn en Auto kommt un fährt dem Tullas iebre Fick, es war ja opp twee Uhr inne Nacht, meines Herens, un ma es doch od en Mensch. Jh' marach mir mit des schwere Sted Suppkoop ab und schlepp em bis anne Gänjerwader, dat war di v'leicht en Gewech! Un wie et denn wedder iebre Straf zuriedjng, da kied doa 'ne Breeftah, natierlich heb' esch de opp ond well se hem Bohert inne Laich stehen jehn, doa kemmt grods de Herr Junje, ond froagt mir, wal et hier moakt, gornuscht seag ed, frieg es aber mit einz mitte Angst zu tun un pleit aus, denn ich dacht mir, ich kenni im falschen Verdacht jetaten. Inne Anzeigung had ich verjessen, de Breeftah hinzulejen. Als se mir anne Eck kiffden, gab ich auch gleich de Breeftah ab und sach, dat hier ein Mißverständnis vorliecht. Von Klauen wollen kann gar keine Feh' nicht sein.“

Herr Friedrich Eduard Röhnmann wird zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, da die Zeugenauslagen nicht so reiflos die Angelegenheit klären. Zweifelloß war Herr Röhnmann an dem Tage schwer betrunken und man hat zu seinen Gunsten nochmals mildernde Umstände walten lassen.

Durch Robfiden erklärt sich Herr Röhnmann mit dem Urteil zufrieden, kann es aber beim Herausgehen aus dem Saal nicht unterlassen, zu bemerken: „Beer Monat fier de Menschheit? Hätt ed dem Dmojel lieber en poar adtjern jetreten!“

Advertisement for Hala G.m.b.H. Zoppot, featuring a logo and text: 'Nur echt mit HALA G.m.b.H. Zoppot'.

Advertisement for Günther Bobzin Bau- und Nutz-Holz, featuring a logo of a man carrying a log and text: 'Günther Bobzin liefert Bau- und Nutz-Holz jeder Art'.

Advertisement for Heinz Eggers A.G. Danzig-Langfuhr, featuring a logo and text: 'Heinz Eggers A.G. Danzig-Langfuhr, Ringstraße 4a'.

Advertisement for Krantor Kartonagen, featuring a logo and text: 'Ohne „Krantor“ E.d.G. kein Weihnachtsfest. Krantor-Kartonagen'.

### Aus dem Osten

#### Der Sturm an der ostpreussischen Küste.

Gastfischer in Not!

Ueber Nacht sind nun die Gastfischer von Storkeln durch einen schweren Sturm auf dem Haff schwer geschädigt worden. Der verhängnisvolle Donnerstag hat die Fischer nicht nur in größte Lebensgefahr gebracht, sondern ihnen auch einen großen Teil ihrer Röhne und Netze geraubt. Die Fischer besaßen sich an der Escheban. Ein Teil von ihnen hatte bereits die Netze ausgeworfen. Da erhob sich plötzlich ein orkanartiger Sturm, der die schaukelnden Röhne hin- und herwarf. Der Sturm löste die Netze von den Röhnen, die sich mit Wasser füllten. Die Segel zerrissen und der Sturm trieb die Röhne landeinwärts. In eine Rettung der Netze, des kostbarsten Gutes der Fischer, war nicht mehr zu denken. Besonders schwer erging es dem Fischer Karl Günther. Die Segelstange ging entzwei; der Kahn kam in Gefahr des Kenterns. Mehrere Röhne landeten zerbrochen auf Land. Der Gesamtverlust (verlorene Netze, zerbrochene Röhne, zerrissene Segel usw.) beläuft sich auf 10 000 Mark für die armen Fischer, die schon über Sommer keinen Verdienst hatten.

#### Die „Danzig“ kann nicht landen.

Das Motorschiff „Hansestadt Danzig“ konnte am 17. Dezember des herrschenden Sturmes wegen (Windstärke 9 bis 10) den Pillauer Hafen nicht anlaufen. Das Schiff drehte um und fuhr nach Danzig zurück.

#### Raub auf der Königsberger Hauptpost.

Der Täter gefaßt.

Ein frecher Raub wurde Freitag nachmittag kurz vor 4 Uhr auf dem Hauptpostamt in Königsberg verübt. Im Schalterraum war an einem Schreibtisch eine Dame mit dem Ausfertigen einer Adresse beschäftigt. Ihre Handtasche hatte sie, während sie schrieb, auf den Platz neben sich gelegt, als plötzlich ein junger Mann auf das Postamt trat, die Handtasche an sich riß und durch den Ausgang das Weite suchte. Die in der Hauptverkehrszeit ansehnliche Menschenmenge war so verblüfft, daß der Räuber unbehelligt durch das Gewühl entlaufen und die Poststraße gewinnen konnte. Von hier wurde er mit dem Ruf „Halte den Dieb“ von einer sich rasch vergrößernden Menge in die „untere Straße“ verfolgt, wo ihn ein Polizeibeamter aufhalten konnte. Der dreiste Räuber wurde nach Feststellung des Tatbestandes auf der Post zur Schloßwache und später dem Polizeigefängnis angeführt.

#### Großfeuer im Kagner Keramikwerk.

Die Fabrik vollständig vernichtet.

Die Kagner Ton- und Kachel-Fabrik ist vollständig niedergebrannt. Der südliche Wind blies dem Feuer in das Werk, daß die Fabrik von den Feuerzungen nicht gehalten werden konnte. Der Betrieb des Werkes ist stillgelegt. Der Brandschaden ist durch Versicherung nur gering gedeckt. Die große Fabrik mit sämtlichen Maschinen und der ganzen Inneneinrichtung, sowie mit einem umfangreichen Lager von Rohwaren, Halb- und Fertigfabrikaten, Glasuren und Kohlenmaterial ist brennend zerstört. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Wie das Feuer ausgekommen ist, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Zeitig. Stapellauf. Auf der Dillsewerft lief ein der Firma Emil H. Reblaff gehöriger 3000 Tonnen großer

Dampfer vom Stapel. Das Schiff hat den Namen „Stegmünd“ erhalten. — In etwa sechs Wochen wird ein gleichgroßes Schwesterschiff vom Stapel laufen.

Beacht. Drei Häuser tödlich verunglückt. Beim Verarmern einer Bremsbahn in der 50-Meter-Sohle des Westfeldes der Preußengrube wurde in der Nachmittagsstunde ein Häuser insolge eines heftigen Gebirgsrudes durch nachströmende Kohlen verschüttet. Als dann ein Arbeitskollege zusammen mit den beiden Häusern des Nachbarteils die Rettungsarbeiten aufnehmen wollte, erfolgte unvermutet ein zweiter Gebirgssturz, wobei die drei zu Hilfe gekommenen Bergleute gleichfalls verschüttet wurden. Dank den sofort in Angriff genommenen Rettungsarbeiten gelang es nach mehrstündiger gefährlicher Arbeit, zwei von den Verunglückten, nur leicht verletzt, zu bergen, während die anderen beiden Arbeiter bereits tot waren.

### Aus aller Welt

#### Eine Bluthochzeit.

Während des Festes fünf Personen getötet.

Eine Hochzeitsfeier in einer kleinen Ortschaft in der Nähe der Stadt Rüste n d i l in Bulgarien wurde durch eine schreckliche Tat getrübt. Zwischen einer Gruppe von jungen Hochzeitsgästen war es zu einem Zwist gekommen. Ein Mann warf eine Bombe zwischen die Hochzeitsgäste. Durch die Explosion der Bombe wurden fünf Personen sofort getötet. Die Hochzeitsgäste flüchteten aus dem Saal. Die Polizei verhaftete die an dem Streik beteiligten Personen.

Ein Advokat aus Bergamo erschoss in Como seine Frau, seine Mutter und sein neunjähriges Kind, weil ihm sein Vater seine Bitte um Geld abgeschlagen hatte. Der Täter verübte darauf Selbstmord.

#### Urteil im Spritzenprozeß Kopp.

Freispruch für den Hauptangeklagten.

In dem seit vier Wochen vor dem Schöffengericht Tempelhof verhandelten Spritzenprozeß Kopp und Bekhungsprozeß Kopp und Genossen wurde der Hauptangeklagte Franz Kopp, der nur wegen Anstiftung zur öffentlichen Urkundenfälschung angeklagt worden war, freigesprochen, da es sich nicht um öffentliche Urkunden handelte. Daher mußte er freigesprochen werden. Verurteilt wurde der Oberpostinspektor Dueshl wegen fortgesetzter Bekhungen und Beihilfe zum Monopolverstoß zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr 5 Monaten Unterhäftungszeit, zu einer Geldstrafe von 3 Millionen Mark, außerdem wurde auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter erkannt. Der Postassistent Belsch erhielt wegen Bekhungen 6 Monate Gefängnis; die übrigen Angeklagten erhielten teils Geldstrafen, teils kurze Gefängnisstrafen wegen Monopolverstoßes. Einige wurden freigesprochen.

Die Antragsgeber des Rechtsanwalts Meyer verhaftet. Sonntag vormittag wurden in Berlin 4 Verbrecher verhaftet, die den festgenommenen Rechtsanwalt Dr. Meyer und die verhafteten Polizeibeamten veranlaßt hatten, ihre Strafakten zu beseitigen. Alle 4 sind mit Justizhaus vorbehaftet.

Selbstmord einer Berliner Gräfin. In einer Pension am Kurfürstendamm kürzte sich Sonnabend abend die 31jährige verwitwete Frau Irene Bleden v. Schmeling, eine geborene Komtesse v. Schweinitz, aus dem Fenster ihres im vierten Stock gelegenen Zimmers auf den Hof hinab. Sie erlag bald darauf ihren schweren Verletzungen. Als Grund des Selbstmordes werden Familienzwistigkeiten vermutet.

### Schweres Baumglück bei Stolzenau.

Vier Arbeiter verschüttet.

Bei dem Bau eines Abwasserkanals an der Weier in der Nähe von Stolzenau kürzte Sonnabend vormittag ein ausgetrockneter Kanal in etwa 4 Meter Höhe und 20 Meter Länge ein. Vier Arbeiter wurden von den Erdmassen begraben. Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Bis nachmittag waren drei Verunglückte geborgen. Von ihnen war aber nur noch einer am Leben. Ein Arbeiter liegt noch unter den Erdmassen und dürfte jedenfalls den Tod gefunden haben.

Sonnabend abend brach in einer Zuckwarenfabrik in Philadelphia ein auf dem Dach befindlicher großer Wasserbehälter durch sämtliche Stockwerke bis in den Keller der Fabrik, tötete zwei Personen und begrub über 20 Angestellte unter den Trümmern.

### Ein neuer Überfall in der Eisenbahn.

In einem Wagen des Zuges Berlin—Belien, der gegen 11 Uhr den Stettiner Bahnhof verlassen hatte, wurde auf einen Reisenden namens Schläfer, der sich mit seiner Frau auf der Rückkehr von Berlin nach Demmlingdorf befand, von zwei Männern ein Überfall verübt. Die Räuber kamen aber an den Unrechten. Der Überfallene streckte den einen mit einem Schläge zu Boden, während er den anderen festhielt, bis der Zug in den Bahnhof Seehausen eintraf. Dort wurde der Festgehaltene, sowie der ihm Abteil bewußtlos liegende der Bahnhofswache übergeben.

Sonnabend nacht um 11 Uhr ist ein Kinobesitzer in Bernau bei Berlin auf der Chaussee außerhalb der Stadt von drei jungen Burschen mit Messern überfallen, schwerverletzt und ausgeraubt worden.

### Eifersuchtstat in Hamburg.

In Altona spielte sich eine blutige Eifersuchtstat ab. Passanten teilten der Polizei mit, daß sie in einem Hause in der sogenannten Kleinen Freiheit scharfe Schüsse gehört hätten. Die Beamten fanden in dem Treppenturm des genannten Hauses einen 26jährigen Arbeiter Richard Kr. blutüberströmt vor. Er hatte sich mit einem Revolver in die Brust geschossen. Zuvor hatte er seiner Verlobten, die in demselben Hause wohnte, nach vorausgegangenem Streit mit einem Messer mehrere Stiche in den Kopf beigebracht. Beide Personen wurden durch die Sanitätskolonne der Feuerwehr in das Städtische Krankenhaus geschafft. Das Motiv der Tat soll Eifersucht sein.

Eine Falschmünzerbande festgenommen. Die holländische Kriminalpolizei hat eine Falschmünzerbande festgenommen und sämtliche Maschinen, die zur Herstellung von falschen 3-Markstücken dienten, beschlagnahmt.

350 000 Mark unterschlagen. Amlich wird mitgeteilt, daß der Postinspektor Otto Kattwinkel vom Postamt 1 in Potsdam nach einer Unterschlagung von 350 000 Mark seit dem 7. Dezember flüchtig ist. Der Betrüger befindet sich angeblich im Besitz eines Passes für Belaten und vermutlich auch für Frankreich. Auf die Erreichung des Flüchtigen und die Wiederherbeschaffung des Geldes hat die zuständige Direktionsdirektion Dortmund eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt, deren Verteilung unter Ausschluß des Nechtsweges vor sich gehen soll.

Eindbruch in ein Postamt. Bei einem Eindbruch in ein Postamt in Görtz sind den Tätern außer einem kleinen Barbetrag Postwertzeichen im Betrage von etwa 13 000 Reichsmark in die Hände gefallen.

# Gustav Weese

## Thorn

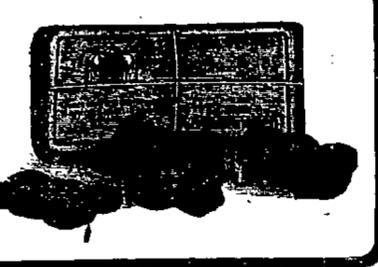
### Kein Luxus

ist es, sondern ein Gebot der Gesundheit,

## Weese's Thorneer Katharindien

täglich zu essen. Nahrhaft, wohlschmeckend, verdauungsfördernd

In fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich



## DIE JAGD NACH DER BRAUT

EINE GESCHICHTE ZWISCHEN LACHEN UND WEINEN VON ALFRED SCHIROKAUER

16

Es war ein unbeschreibliches Meißnerstück unübertrefflicher Fertigkeit, mit dem Elmor drei Schritte vor dem Rinde das Auto zum Stehen brachte. Damit sprach sie ihr Urteil. Damit ergab sie sich in ihr Geschick. Damit überließ sie sich freiwillig den Verfolgern. Einen Augenblick später fanden die Herren vor ihrem Wagen.

„Bedanken Sie sich bei der Alcinou dort.“ sagte sie spöttisch. Die hat mich gefangen, nicht Sie. Mit Ihnen hätte ich noch Hundstangen Dreifen geipfelt, bis ich Ihnen extranone wäre.“

Damit lies sie vom Führer, trat zu dem Rinde, dessen Fahrt sich in Tränen gelöst hatte, freudig die Hand auf den Kopf und sagte lachend: „Komm, ich lauf dir nach.“

Damit nahm sie das Gesichtchen an der Hand und führte es in einen Laden der Dorfstraße.

Bobby war tief bewegt.

Ein sonderbares Menschenkind, kann er und bewunderte ihre kühne Gestalt, die das Sportdress, das einen allerersten Schneider verriet, vorteilhaft zur Geltung brachte. Die rote Lederhose auf dem schwarzen Haare erhöhte den Reiz ihrer brünetten, gelblich getönten Hautfarbe.

„Ja“, dachte Bob, zu bleiben verheißt das Rädel sich auch. Heute morgen das lebhaft grüne seidene Bandkleid und jetzt diese Auto-Amazonentracht! Er hatte ein Auge für diese Dinge. Er hatte für wenig andere Dinge bisher Augen gehabt in seinem etwas leeren Dandeleben. Wahrhaftig diese Kassenjettin der menschlichen Gesellschaft hatte mehr Leben im kleinen Finger als manche der großen Damen der höchsten Avenue in ihrem ganzen künstlich zurechtgebundenen Leben!

„Sabelhaft angezogen.“ bemerkte er verärgert zu Bill, der, als ob er eine neue Falle, die Gefangene durch die Schlingen des Lachens wachend im Auge hielt. Bei dieser unerschütterlichen Person konnte man niemals wissen —

„Sabelhaft angezogen.“ wiederholte Bob.

„Sie hat ja auch einen ganz enträglichsten Berni.“ bedauerte Bill fortwährend.

Jetzt kam sie heraus. Das Kind trotzte glücklich mit einer großen Dose Bonbons davon, die wenig kleiner war als das ganze Kerlchen. Auch sie hatte eine Schachtel mit Drops in der Hand, mit der sie auf Bobby zutrat.

„Belieben?“ fragte sie mit natürlicher Scham, der ihn reißlos gefangen nahm, und hielt ihm die Schachtel hin. „Ich finde, solche rasche Fahrt über die Straße aus, nicht?“

Unter dem Banne dieser Augen griff er zu. Bill blühte arg mißbilligend drein und lehnte groß ab, als sie auch ihm die Erfrischung anbot.

„Der hat Angst.“ dachte sie unberührt. „Der hält das für Reamtenbedeckung oder für einen Giftmordversuch. Sie sind übrigens glänzend gefahren. Mein Kompliment.“

Damit bot sie dem Chauffeur die Schachtel. Da sein Herr genommen hatte, hielt er es nicht für angebracht, der Dame einen Dank zu geben. Er nahm mit Dank. Und damit hatte sie das einfache Herz des Mannes erobert, soweit es ihr nicht schon ab der kühnen Fahrt aus gehörte.

Das sollte später Folgen haben.

Jetzt sagte Elmor: „Ich gehe wohl nicht ganz fern in der Annahme, daß ich aus Ihre Gefangene bin.“

„Sie merken auch alles.“ höhnte Bob.

„Dann bitte, verfügen Sie über mich.“ Sie machte eine betrübende, einladende Geste mit beiden Armen.

„Keine Sorge. Wird sofort reichlich.“

Damit ging er zu Bobby's Auto und öffnete den Schlag.

„Da hinein. Marja!“ kommandierte er.

„Sie haben eigentümliche Umgangsformen mit Damen.“ bedauerte sie.

„Bobby's bald!“

„Ja — ja doch! Ich kann nicht liegen. Das heißt, ich kann natürlich doch liegen. Habe sogar mal einen Höflichkeitsschrei bekommen. Sie nicht bekommen Sie davon auch noch eine kleine Probe.“

„Mit dieser erzieherischen Verheißung sprang sie elastisch in das Auto.“

„Und mein Rolls-Royce?“ fragte sie.

„Den fahre ich,“ beschwante Bob.

„Ah, dann wird der junge hübsche Herr dort mein Begleiter. Ich mir auch viel angenehmer, als wenn ich mit Ihnen fahren würde, die Berufsleute. Kommen Sie.“

„Sie winkte Robert zu und rühte einladend beiseite.“

„Komm mit.“ Bob der Ordnung folgte. Doch Bob hielt an.

„Warten Sie auf mich.“ mahnte er.

„Bob nicht zurückertig und tat einen Schritt zum Wagen. Es zog ihn mit launigen Armen an die Seite. Dieses beiderseitigen Befehls. Doch Bob packte ihn am Arm.“

„Ich folge hinterdrein. Entkommen kann sie nicht. Wir fahren zu Ihnen. Ich will sie noch nicht ins Gefängnis entlassen, um die Sache solange wie irgend möglich geheim zu halten. In Ihrem und Ihrer Braut Interesse. In Hause will ich sie mit allen Eskorten vernehmen — ich traue mir darin manches zu. — Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn ich dem Frauenzimmer nicht einige wichtige Anhaltspunkte entlockte.“

Bobby nicht gestreut. Ihm machte nur Eindruck, daß vorläufig das Mädchen vor dem Gefängnis verschont bleiben, daß es zunächst in sein Haus kommen sollte. Guten Mutes sprang er ins Auto und setzte sich neben sie.

Bill trat an den Wagen. „Wenn Sie versprechen, keinen Fingerring zu machen, werde ich Sie nicht fesseln.“ sagte er großmütig.

„Ich verspreche alles und halte nichts.“ erwiderte sie.

Bob zog die Handschellen hervor.

„Ich bürgere für sie.“ fiel Bobby hastig ein.

Widerstrebend barg Bill die Fesseln in der Hosentasche und ging zu dem Rolls-Royce.

„Nach Hause.“ befahl Bob.

Wieder ging es südwärts, diesmal in ortsüblichem Tempo. Plötzlich rückte sie ganz dicht an ihn heran. Ganz dicht. Berührte ihn. Dabei blühte sie unschuldig zur Seite, als merkte sie nichts. Denn sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, ihn zu ihren Gunsten zu behexen. Keineswegs war es ihrer Schlaueit entgangen, daß dieser junge Mann sich hinterlos in sie verliebt hatte. Das war selbst für eine mittlere Intelligenz un schwer zu bemerken. Und Elmor Mann war, weiß Gott, keine Durchschnittsbegabung.

Ja, Robert Broof war — wenn er selbst es sich auch nicht eingestand und nicht gut eingestehen konnte — lichterloh verliebt in die Komplizin der Entführer seiner Braut. Ein tragisches und erschütterndes Los.

Er empfand den leisen Druck ihres Körpers an seiner Seite und erzitterte. Denn zum ersten Male in seinem Leben durchlebte ihn Elektrizität, Ausstrahlungen, — Leidenschaft. (Fortsetzung folgt.)

## Würstwaren

Zum Weihnachtsfest für Jung und Alt Das Allerbest!

# Sport-Turnen-Spiel

## Das Bogen als Leibesübung.

Die Entwicklung des Sports zwingt eine Stellungnahme auch zu Fragen auf, über die es früher in Arbeitersportkreisen kaum eine Diskussion gab. Dazu gehört das jüngste Kind des Sports, das Bogen. Früher lag dieser Sportzweig nicht im Gesichtskreis des Arbeitersportlers.

Auch unsere Arbeitersportvereine sind jetzt dazu übergegangen, das Bogen als Sportzweig aufzunehmen und zu pflegen. Nur drängt die Entwicklung auf eine falsche Bahn: man gibt zwar vor, das Bogen als eine Übung zur Erleichterung des Körpers zu pflegen, in vielen Fällen gleicht aber das, was man treibt, durchaus dem bürgerlichen Sportbetrieb. Der von der Boxerei erfährt und wirkt nur noch für seinen Sportzweig. Er sieht und kennt nur noch den „Ring“, die verschiedenen „Augenhandhabe“, den „Knockout“ und alles, was mit einem zukünftigen „Training“ zusammenhängt. Sein Streben geht nur noch nach Erzielung von Höchstleistungen, worunter der Solidaritätsgedanke und der Geist der Gemeinschaftlichkeit zu leiden haben.

Die tägliche Berufsarbeit setzt glücklicherweise der „Annenzucht“ eine natürliche Grenze, so daß zu arge Ausschreitungen sich von selbst verhindern. Aber das Ideal eines jeden Bogenschützen sind unzweifelhaft die Halbblüter im Ring, die Berufsboxer. Wenn ein „großer“ Kampf bevorsteht, werden große Massen der Bevölkerung von einer Bogenschule befallen, die kaum zu überbieten ist. Die Reklame für die Meister tut ein Uebriges. Körper-, Arm- und Beinlänge werden bis auf Zentimeterbruchteile genau angegeben; Gewicht und Brustumfang, Trainings- und Privatleben werden in allen Einzelheiten geschildert. Wenn der große Tag da ist, erliegen nicht wenige aus den Reihen der arbeitenden Bevölkerung und der Arbeitersportler der Verlockung, sich das Bogenereignis anzusehen.

Und doch hat die ganze Angelegenheit mit Sport und gar mit Arbeitersport, wenig oder nichts zu tun. Es ist eine Angelegenheit des Unternehmers, dem es gelungen ist, durch hohe Geldeangebote Leute als Boxer zu verpflichten, sich vor einem sensationslüsternen Publikum nach bestimmten Regeln zu verprügeln. Die Boxer selbst sind auch keine Sporttreibenden, sondern Artisten, denen es gelang, ihren Körper gegen heftige Schläge unempfindlich zu machen. Der Sportbegeisterte sieht in dem Berufsboxer ein Sportphänomen, dessen Leistungen zur Nachahmung anregen, während der Boxer in Wirklichkeit ein Sklave seines Berufes, seines Managers, der Unternehmer, ist.

Hier muß naturgemäß die Kritik des Arbeitersportlers einfließen. Was bei dem Berufsboxer Mittel zum Selbsterwerb ist, darf beim Arbeitersportler nur Ausgabe der Körpererleichterung sein. Die rohen Formen der Berufsboxer haben zu vermindern, der Arbeitersportler soll einen ästhetisch hochwertigen Anblick bieten. Training und Sportausführung dürfen nicht Selbstzweck sein, sie sollen nur der Muskelausbildung, der Körpererleichterung, der Stärkung der geistigen Energie und Beweglichkeit dienen. Das Bogen des Arbeitersportlers darf unter keinen Umständen irgendwelche Körpererschütterungen im Gefolge haben, es soll und darf vielmehr ausschließlich zum Zwecke der Leibesübung ausgeübt werden.

## Bezirkstag der Arbeiter-Sportler.

Der letzte ordentliche Bezirkstag des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Danzig, e. V., hatte einigen Anträgen zur Annahme verhoffen, die einschneidende Maßnahmen in der Verwaltungsform mit sich brachten. So war den einzelnen Sportarten ihre selbständige Selbstständigkeit entzogen worden, um eine starke Geschlossenheit zu erzielen. Wie vorauszu-sehen war, hatte sich die Fußballpartei hiermit nicht einverstanden erklärt, und war dieshalb ein außerordentlicher Bezirkstag zu gestern nach dem Gewerkschaftshaus einberufen worden.

Außer der Regelung dieser Spartenfrage stand das jetzt aktuell gemordene Problem der Neuorganisation der Bezirksschule des Verbandes auf der Tagesordnung; ebenso Anträge. Vom Kreisvorstand in Königsberg war der Kreisfußballwart Gwert-Königsberg von den Fußballern zur Hilfe herangezogen worden. Genosse Gwert nahm zu den schwebenden Fragen in einem Referat Stellung und brachte gleichzeitig die Beschlüsse der am 12. Dezember in Leipzig tagenden Kreisvertreterkonferenz zum Vortrag. Die Bemerkungen des Genossen Gwert erwiesen sich jedoch dahingehend als erledigt, als diese Angelegenheit bereits vom Bezirksrat richtiggestellt war und so wurde denn nach einer eingehenden Aussprache der Fußballpartei die geschäftliche und technische Selbstständigkeit zugesprochen.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wirkte die Bezirksschulangelegenheit noch etwas Staub auf. Die von der Bezirksschulleitung geforderte Selbstständigkeit wurde abgelehnt und der bisherige Zustand mit einigen fortschrittlichen Änderungen beibehalten. Eine entsprechende finanzielle Unterstützung seitens des Bezirks wurde der Schule um Zwecke des Ausbaues zugesagt. Die gestellten Anträge, die in der Hauptsache sich mit inneren Verwaltungsangelegenheiten befassen, fanden ihre Erledigung teils durch Annahme, teils durch Überweisung als Material an den Bezirksrat. Die sehr stark besuchte arbeitsreiche Tagung fand in vorgerückter Mittagsstunde ihr Ende.

Am Sonabendabend hatte die Fußballpartei noch besonders zu einer Vertreterkonferenz eingeladen, die sich in der Hauptsache mit den jetzt erledigten Fragen beschäftigte.

Bekanntes Stimmverhältnis. Die von Wölper-München geschaffene neue Höchstleistung im beidarmigen Drücken der

Leichtgewichtsklasse von 100 Kilo, fand seitens der Federation Internationale Amateur Aikarokennung. Der Münchener hielt auch den alten Rekord mit 97,5 Kilo. Für Schwaiger-München wurde im linksarmigen Stoßen ein neuer deutscher Rekord der Federerleichterungsklasse mit 80 Kilo gebucht. Die alte Höchstleistung hatte der jetzige deutsche Meister Mühlberger-Mannheim mit 77,8 Kilo inne.

## Die Schupo bleibt Sieger.

Schupo gegen Danziger Sportklub 5:4 (2:0) Eden 5:5.

In dem Zweitkampf, Schupo gegen Danziger Sportklub, ist die Schupomannschaft die stärkere geblieben. Nachdem am vorigen Sonntag das Entscheidungstreffen der beiden Mannschaften trotz Spielverlängerung mit 2:2 unentschieden endete, gelang es der Schupomannschaft gestern vormittag über die mit Erleichterung spielenden, im übrigen aber technisch besser durchgeübte Sportklubelf zu siegen. Das Spiel stand anfangs im Zeichen hochgradiger Nervosität, an der beide Mannschaften Anteil hatten. Die Schupo wurde zuerst Herr der Situation und kann durch den Halbrechten in Führung gehen. Ein starker Schuß des Halblinken verhilft ihnen kurz darauf zum zweiten Erfolg. Der Sportklub wehrte sich so gut er konnte, kann aber nichts Zählbares erzielen. Das Spiel wird nach Halbzeit etwas ruhiger. Die Schupomannschaft bleibt weiter dadurch in Führung, daß sie nach 2 Minuten bereits den dritten Erfolg verbuchen kann. Der Danz. Sportklub reißt sich jetzt mächtig zusammen und kann sein erstes Tor erzielen. Der Schiedsrichter hat das jetzt unendlich hart werdende Spiel nicht in der Hand und überläßt viele Schnitzer. Ein Elfmeter wird von der Schupo glatt verwandelt und folgt diesem vierten kurz darauf auch das fünfte Tor für die Schupo. Der jetzt folgende Teil des Spieles steht im Zeichen der Überlegenheit des Danziger Sportklubs, der bis zum Schluß dann noch dreimal einsehen kann.

Sportverein 1919 Neufahrwasser gegen „Victoria“-Elbing 3:1 (1:0).

Der Sportverein 1919 Neufahrwasser hatte gestern nachmittag den Elbinger Verein „Victoria“ zu einem Gesellschaftsspiel zu Gast. Beide Mannschaften lieferten ein ruhiges, offenes Spiel. Neufahrwasser erzielt bereits kurz nach Beginn des Spieles den ersten Erfolg. Nach Halbzeit bleibt Neufahrwasser weiter in Führung, indem sie weitere 2 Tore für sich verbuchen können. Durch einen Alleingang des Mittelstürmers kann Elbing sein Ehrentor erzielen. Der Elbinger Mannschaft fehlt hauptsächlich eine gut zusammenarbeitende Stürmerreihe, während die Verteidigung und der Mittelkäufer die Stütze der Mannschaft bildeten.

## In Ostpreußen.

Die Fußballtätigkeit in Königsberg war am Sonntag recht eingeschränkt, sie litt auch stark unter dem hohen Schnee. In Königsberg trafen sich die ersten Mannschaften des Vereines für Bewegungsspiele und Preussla-Samland. Die letztere Mannschaft trat unvollständig an, so daß W. f. B. von vornherein der Sieg zugesprochen wurde. Die Mannschaften einigten sich auf ein Gesellschaftsspiel, das W. f. B. mit 2:1 verdient gewann.

In Allenstein lieferten sich Asco-Königsberg (Vga) und Spielverein Allenstein von 1910 ein Treffen, das mit 2:2 einen unentschiedenen Ausgang nahm, ein Ergebnis, das für Asco immerhin einen bemerkenswerten Achtungserfolg darstellt.

## Internationales Eishockeyturnier in Berlin.

Am Sonntagabend setzte das dreitägige Internationale Eishockeyturnier des Berliner Schlittschuhclubs im Berliner Sportpalast gleich mit zwei Überraschungen ein. Zunächst führte sich die neue deutsche Auswahlmannschaft gegen die Internationale des Berliner Schlittschuhclubs mit einem Unentschieden 3:3 (1:1) auszeichnet ein. Das zweite unerwartete Ergebnis war die haushohe Niederlage der Oxforder Kandidaten mit 6:1 (1:0) gegen den Wiener Eislaufverein.

Am Sonntag übertrafen die Wiener noch ihre pläzende Leistung vom Vortage, indem sie die bekannte Internationale des Berliner Schlittschuhclubs mit 7:0 (4:0) nach Belieben schlugen. Wieder setzte sich die pläzende Kombination, das fabelhafte Tempo und die Schußkraft des Wiener Sturmes überlegen durch. Die O.S.C. wurden glatt überspielt. Das Rückrats der Wiener war Dr. Dempsey, doch war auch jeder andere Mann der Wiener ausgezeichnet.

Bundesstag der Arbeiter-Samariter. Am Sonntag, dem 23. Januar 1927, vormittags 9 Uhr findet im Wesshaus F (Wallgasse) der dritte Bundesstag des Arbeiter-Samariter-Bundes mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftsbericht. 2. Satzungsänderungen. 3. Beratung und Beschlußfassung der eingegangenen Anträge. 4. Wahl des Bundesvorstandes, der ärztlichen Berater und der Revisoren. 5. Verschiedenes. Sämtliche Anträge müssen bis spätestens den 15. Januar 1927 beim Bundesvorsitzenden Gen. Wilh. Krien, Danzig, Jungferngasse 21, Hof, eingelaufen werden.

Fußball-Städtelempf Breslau-Lemberg. Die erste internationale Begegnung der beiden Städteclubs, die am Dinstag dieses Jahres in Breslau stattfand, brachte den Schlesiern eine glatte 4:1-Niederlage. Nun hat man bereits den Termin für das Rückspiel bestimmt. Das zweite Zusammentreffen der beiden Mannschaften wird am 12. Juni 1927 in Lemberg vor sich gehen. Auf fremdem Boden sollte den Breslauern eine Revanche schwer gelingen.

## Arbeiterfußball.

„Sichte“ Ohra I gegen „Adler“ Gr.-Walldorf I 4:4 (2:4).

Innerhalb des Arbeiter-Sportverbandes ist die diesjährige Fußballserie bereits seit längerer Zeit unter Dach und Fach, so daß sich die Vereine nur gelegentlich zu Gesellschaftsspielen zusammenfinden. Letzten Sonntag fanden sich die ersten Mannschaften von Ohra und Gr.-Walldorf gegenüber. Ohra, der schärfste Konkurrent des Bezirksmeisters der F. L. Danzig, konnte gegen die sich verbesserten Walldorfer überraschenderweise nicht viel ausrichten. Die Gr.-Walldorfer traten in neuer Aufstellung an, die sich ansehnlich ganz gut bewährt hat. In der ersten Halbzeit konnte Walldorf sogar eine gefährliche Überlegenheit herauskehren und viermal erfolgreich sein. Gegen das größere Stehvermögen der Ohraer konnten dagegen die Walldorfer nichts ausrichten; es gelang Ohra, in der zweiten Hälfte des Spieles, auszugleichen.

„Vorwärts“ Neufahrwasser II gegen „Adler“ Gr.-Walldorf II 4:0 (2:0).

Die zweiten Mannschaften von Neufahrwasser und Gr.-Walldorf hatten sich ebenfalls zu einem Gesellschaftsspiel zusammengefunden. Neufahrwasser ist technisch überlegen und konnte leicht gewinnen. Die sich tapfer wehrenden Gr.-Walldorfer versuchten zwar mehrmals ein Tor anbringen zu können, doch blieben alle Angriffe an der guten Verteidigung Neufahrwassers hängen. Auch zeigte sich Neufahrwassers Torwart seiner Aufgabe sehr gewachsen und konnte mit dazu beitragen, daß der „Adler“-Mannschaft das Ehrentor verweigert blieb.

## Wettkampf der Arbeiter-Schachklubs.

Danzig-Danzig 18 1/2 : 6 1/2.

Am gestrigen Sonntag fand in der alkoholfreien Gaststätte Langfuhr der 2. Wettkampf der 2. Runde des Arbeiter-Schachklubs Danzig statt. Ausgetragen wurde er zwischen den Gruppen Langfuhr und Danzig. In 10 Partien wurde mit Eifer und Parteidürstigkeit gearbeitet, die den Langfuhrern im Verhältnis zum vorigen Kampf einen Vorteil brachten. Während in den oberen Klassen ein Ausgleich festzustellen war, liegen die unteren erheblich nach, im allgemeinen dürfte sonst das Resultat ein anderes gewesen sein. — Die Veranstaltung dürfte wohl erheblich unter der Unpünktlichkeit gelitten haben, verursacht durch einige Spieler beider Gruppen. Es wäre dem Arbeiter-Schachspielern deshalb für die Zukunft zu empfehlen, durch Pünktlichkeit die bessere Abwicklung der Wettkämpfe zu gewährleisten.

Mit dem kommenden 3. Wettkampf der 2. Runde zwischen Langfuhr und Joppot, in Langfuhr am 9. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, im selben Lokal, finden die vorhergehenden Wettkämpfe ihren Abschluß. Unter Berücksichtigung der dann bald folgenden Meisterschaftswettkämpfe dürften besonders die Gruppen Langfuhr und Joppot sich Mühe machen, ihre Spielstärke zu heben, um den Danzigern, die wohl heute schon als Anwärter des Titels in Frage kommen, den Sieg freitig zu machen.

Schwimmklubmeisterschaften in Magdeburg. Bei den am Sonntag im Magdeburger Wilhelmshafen ausgetragenen Klubmeisterschaften des Magdeburger Schwimmklubs von 1896 erreichte Peitmann, der stärkste Gegner des deutschen Meisters Reinrich, über 100 Meter Freistil, die außerordentlich gute Zeit von 1:02,6. Die als Staffellauf bekannte Schwimmer Gustav Gudener und Keibel erreichten 1:05,8 bzw. 1:04. Peitmann wurde Klubmeister in 200 Meter Freistil in 2:27,8.

Rozelun gewinnt den Bristol-Pokal. Das Tennisturnier um die Wettkampfschaft der Berufsspieler wurde in Cannes zu Ende geführt. Das Schlußspiel um den Bristolpokal gewann Rozelun, der den Pokalverteidiger Albert Burke-England 8:6, 6:1, 6:2, 6:0 schlug. Das Spiel Burke war zuerst äußerst schnell und sicher. Er wurde jedoch durch die fabelhafte Technik des 46-jährigen Trainers des Berliner Schlittschuhclubs so erschöpft, daß Rozelun den Sieg an sich reißen konnte.

1800 Turnerinnen „tanzen“. Die hannoversche Turnerschule unter ihrem Leiter Carl Voges rüstet zu ihren nächstjährigen großen festlichen Veranstaltungen, die ein Ereignis für ganz Deutschland darstellen werden. Einzig dastehend, weil die Schule die einzige ist, die mit solchen großen Massen an die Öffentlichkeit treten kann. Bei den kommenden Veranstaltungen ist mit einer Teilnahme von rund 1800 Mitwirkenden zu rechnen.

Vom Boxsport. Rößmann und Humbeck sollen am zweiten Weihnachtstag in Köln zusammentreffen. Bei der gleichen Boxveranstaltung will man Dombrogen oder Herle dem Belgier Gobin gegenüberstellen. — Hans Breitensträter kämpft am 26. Dezember in Hamburg mit dem Italiener Giuseppe Spalla. Am gleichen Tage absolviert auch der Mittelgewichtler Kurt Brenzel einen Kampf.

Die erste Tennishalle in Polen. Die erste gedeckte Tennishalle in Polen wurde dieser Tage in Lemberg eingeweiht. Man hat dazu eine Messehalle umgebaut und mit zwei tabellösen Spielfeldern versehen. Es wird beabsichtigt, in der neuen Tennishalle erstmalig die Polnischen Hallen-Tennismeisterschaften auszutragen.

Stettiner Bezirksmeisterschaften. Die Kämpfe um die Stettiner Bezirksmeisterschaft im Bogen wurden nur von Slesia-Stettin und Jung-Fische-Grubowane bestritten. Stargard und Greifenhagen brachten keine vollzähligen Mannschaften heraus. Ohne Schwergewichtler kämpfend, wurde Slesia mit 12:4 Punkten Bezirksmeister.

**ARTUS-Uhren**  
15 Steine  
Schweizer Ankerwerk  
3 Jahre Garantie  
von 28. — Golden. an  
**J. Neufeld & Söhne**  
Danzig, Langgasse 22  
Gr. Wollnberggasse 20  
Langgasse 11  
Viele Dankschreiben über den genauen Gang

**Conny**  
CAKES  
sind die besten und billigsten

**Fritz Topel**  
HOLZHANDLUNG  
Elisabethkirchengasse 9-11 · Telefon 8060  
Bau- und Tischlerhölzer  
Sperrplatten · Furniere

**Preiswerte Möbel**  
• Nur gute Qualität •  
**E. G. OLSCHESKI**  
ELISABETHWALL 6 · TÖPFERGASSE 13  
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN.

## Romane der Flaschenpost.

Wenn ein Schiff auf hoher See in großer Gefahr schwebt, dann schreibt die Mannschaft ihre letzten Grüße und Nachrichten auf Zettel, die in luft- und wasserdicht verschlossenen Flaschen dem Meere anvertraut werden. Diese Flaschenposten genießen völkerverständlichen Schutz, und da ihre Auffindung von den Seeämtern reich belohnt wird, so ist die Bestellung in allen Erdteilen ziemlich sicher, wenn das Meer seine Güte nur wieder hergibt. Dies ist aber leider selten der Fall, denn in den unendlichen Weiten der Ozeane sinken die Flaschen oft in die Tiefe, erschwellen an felsigen Ufern oder werden an einsamen Ufern angespielt, die keines Menschen Fuß betritt. Bisweilen aber erreicht doch diese wertvollste Post ihren Bestimmungsort, und so gibt es so manchen interessanten Flaschenpost-Roman, wie Anton Mailly in „Neclams Universum“ erzählt.

Die Einrichtung der Flaschenpost dürfte sehr alt sein, aber die früheste Nachricht findet sich erst in den Tagebüchern des Kolumbus. Als der Entdecker Amerikas auf seiner Rückreise aus der Neuen Welt in der Nacht vom 14. bis 15. Februar 1493 einen furchtbaren Sturm zu bestehen hatte, da glaubte er, daß sein Schiff dem Untergange geweiht sei, und verfloß daher, um die Kunde von dem neuen Erdteil mit ins Grab zu nehmen, eine kurze genaue Angabe seines Entdeckungswegs in ein kleines Faß, das über Bord geworfen wurde. Diese älteste Nachricht der Meerespost ist spurlos verlorengegangen.

Wir besitzen historische Belege für Flaschenposten erst seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Damals fingen die hydrographischen Institute an, die Flaschenposten für wissenschaftliche Forschungen zu verwenden, um mit ihrer Hilfe die Richtung und Geschwindigkeit der Meeresströmungen zu ermitteln, und bei diesen Versuchen wurde auch die Bezeichnung „Flaschenpost“ zum erstenmal angewendet. Man hat dabei die tägliche Durchschnittsgeschwindigkeit einer Flaschenpost auf 15 bis 16 Kilometer berechnet. Da aufrecht schwimmende Flaschen besser erhalten bleiben, so füllt man ihre Böden mit Blei, Sand usw. zu beschweren und am Flaschenhals wird ein Flaggenschildchen befestigt, um die Aufmerksamkeit zu erregen. Die Berichte, die in Flaschenposten erhalten bleiben, enthüllen manchmal ganze Romane und Tragödien. Da wird von Meutereien, von Morden und Seeräubern gemeldet.

1898 wurde eine Flaschenpost aufgefunden, die mitteilte, daß der Kapitän des Schiffes „Buckingham“ am 11. Oktober 1890 westlich von den Schottlands-Inseln von einem Arbeiter ermordet wurde. Eine Flaschenpost, die aus einer zerstückelten Holzplanke bestand, wurde im selben Jahre bei Alaska an Land geschwemmt. Sie kamme von dem Schiff „Galler Du“ und enthielt mit Bleistift geschriebene folgende Mitteilung: „Der dieses auffindet, erfahre, daß der „Galler Du“ von einem unbekannten Dampfer in den Grund gebohrt wurde.“ Auf der anderen Seite der Planke stand: „Möge der Herr meine Mutter trösten.“ „Galler Du“ sank durch die Schuld eines unbekanntes Dampfers. Dawson — seine Zeit mehr — sie sinkt.“ Manchmal machen Flaschenposten sehr lange Reisen. So wurde 1868 eine Flaschenpost an der irischen Küste aufgefunden, die 1837 ein amerikanischer Kapitän in Seerott abgeschickt hatte. Eine Flaschenpost, die von den Teilnehmern der österreichisch-ungarischen Nordpolarexpedition 1874 an der Küste des neuentdeckten Franz-Joseph-Landes ins Polarmeer verpackt war, wurde 1921 völlig unverändert von der norwegischen Polarexpedition auf Komaga Semla bei russischen Kolonisten gefunden.

Während des Weltkrieges entdeckte ein Fischer aus Marstrand 1916 im Stageraal eine gewöhnliche Bierflasche, die die letzten Nachrichten der Mannschaft des in der Nordsee verunglückten Luftschiffes „S. 19“ enthielt. In einem der darin enthaltenen Briefe heißt es: „Wir leben noch alle, haben aber nichts zu essen. Früh war hier ein Frischdampfer, ein englischer, er wollte uns jedoch nicht retten. Der Mut hat, der Sturm nimmt zu.“ Aus einem anderen Schreiben erfährt man, daß der Kommandant Löwe mit seinen 15 Mann am 11. Uhr nachts auf der Plattform des Luftschiffes noch ein gemeinsames Gebet verrichtete; dann verließen sie ins ewige Meer. Auch heitere Flaschenposten, die zum Spaß abgeschickt werden, haben ihre Romane. So warf 1922 eine Thüringer Tischrunde eine Flaschenpost in ihr heimatisches Flüsschen. Sie glaubten wohl nicht, daß die Flasche ins offene Meer gelangen würde, aber sie wurde im Mai 1923 von einem englischen Kapitän zwischen den Färöer-Inseln und dem Franz-Joseph-Land aufgefischt.

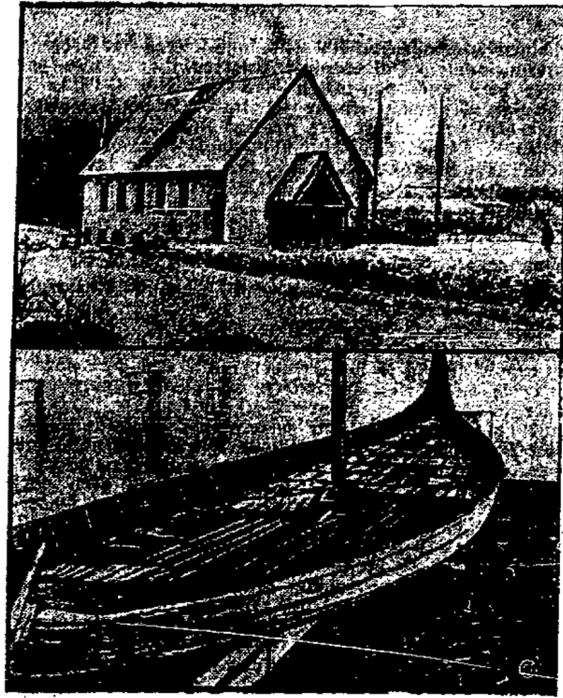
## Von einem Tiger zerfleischt.

Das Schicksal zweier Europäer.

Ein bei der indischen Eisenbahn tätiger englischer Beamter namens Lewis hörte kürzlich bei der Befichtigung einer von Kalkutta abweigenden Bahnstrecke von den Eingeborenen, daß seit Monaten ein blutiger Tiger in der ganzen Gegend Furcht und Schrecken verbreite. Er trat sofort, von einem Kollegen, dem früheren Fliegeroffizier Bathgate, begleitet, den Weg nach der Dschungel an, um die Bestie zu fällen. Er tat sie auch wirklich und verpackte sie mit einem Flintenschuß. Der gereizte Tiger stürzte sich sofort auf den Angreifer. Lewis feuerte noch einmal, verfehlte aber diesmal sein Ziel. Die Bestie riß ihn zu Boden und zerfleischte ihn furchtbar.

Bathgate, der nicht bewaffnet war, riß kurzentschlossen einem Eingeborenen die Axt aus der Hand und verfehlte der

Bestie einen heftigen Schlag auf den Schädel mit dem Erfolg, daß der Tiger nunmehr von Lewis abließ und sich auf Bathgate stürzte, dem er mit der Franke den rechten Arm glatt vom Körper trennte. Dann wandte er sich wieder Lewis zu, um ihn vollends zu töten und wieder in der Dschungel zu verschwinden. Der überaus zugerichtete Bathgate, der erst im vergangenen Jahr einem von einem Panther bedrängten Europäer das Leben gerettet hat, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.



## Das neue Heim des Wikinger-Schiffes

Das 850 erbaute Obergeschiff.

Im Jahre 1903 wurde in der Nähe von Christiania, dem heutigen Oslo, der Hauptstadt Norwegens, ein altes Wikinger-Schiff gefunden und ausgegraben. Das Schiff erwies sich nach den Feststellungen der Sachverständigen als eines der ältesten Wikinger-Schiffe. Es ist ungefähr im Jahre 850 gebaut worden, also mehr als 1000 Jahre alt. Das Schiff wurde in einem kleinen Havn in Oslo untergebracht, wo es nun schwer beschädigt und vor dem Zerfall beschützt werden konnte. Man beschloß deshalb, es in das neue norwegische Volksmuseum in Bogdoy zu überführen. Am 11. Dezember wurde das neue Volksmuseum, das durch den König von Norwegen erbaut worden ist, eingeweiht und dabei auch das Obergeschiff dorthin überführt. In seinem neuen Heim kommt es nunmehr voll zur Geltung. Unsere Bilder zeigen oben das neue Heim des Obergeschiffes, das norwegische Volksmuseum in Bogdoy, sowie das alte Wikinger-Schiff selbst.

## Die Möglichkeit, über den Ozean zu sehen.

Der Chefingenieur der „Generalelectric“ und Radio-Korporation, Dr. Alexander, hielt in dem American-Institut of Electric al Engineers einen Vortrag über eine neue Erfindung, durch die es möglich sei, tatsächlich über den Ozean zu sehen. Er nennt die Erfindung den Televisor (Fernseher). Es ist bekannt, daß in letzter Zeit besonders in Deutschland die Kunst des Fernsehens sehr weit vervollkommen worden ist, ohne daß es möglich ist, jeden Vorgang auf viele Meilen weit zu sehen.

Es ist Alexander nach seinen Worten gelungen, mit seiner Maschine 16 Bilder in der Sekunde vorzuführen, so daß der Eindruck eines lebenden Bildes entsteht, wie er uns auf dem Film übermittelt wird. Sein Apparat stellt nicht eine Reflexion dar, sondern er ist offenbar völlig auf den Grundflächen der deutschen Erfindung aufgebaut. Es war von vornherein anzunehmen, daß mit Hilfe der Licht-Mittel und Wege gefunden werden, das Fernsehen so weit zu verwickeln, daß es überall und jederzeit ermöglicht wird, nachdem das Prinzip des Fernsehens durch Carolus gefunden worden war. Wir haben bei allen bedeutenden technischen Erfindungen der neueren Zeit die Erfahrung gemacht, daß der erste Schritt zur Verwirklichung der Erfindung sehr schwer ist, daß es aber nur eine Frage der Zeit sei, die Mängel der ersten Erfindung soweit zu verbessern, daß nicht nur brauchbare, sondern auch für den Massenbetrieb geeignete Maschinen hergestellt werden. Ähnlich ist auch die Entwicklung des Fernsehens zu erwarten.

Die Forderung ging dahin, eine Maschine zu bauen, die jederzeit und überall in Tätigkeit gesetzt werden kann und die Möglichkeit einer regelmäßigen und gleichzeitigen Uebermittlung entfernter Bilder gibt. Die Entfernung selbst spielt dann keine Rolle und es ist dem Erfinder durchaus zu glauben, daß er mit seinem Apparat über den Ozean und auf Entfernungen von 10000 Kilometern und mehr zu sehen imstande ist. In einmal erst dieser Fortschritt tatsächlich erreicht, dann ist nicht daran zu zweifeln, daß wir in Deutschland in der Lage sein werden, von hier aus Theater-Vorstellungen in Amerika bezugnehmend. Heute hört sich diese Nachricht auch etwas phantastisch an. Man darf aber nicht vergessen, daß es mindestens ebenso phantastisch war, als vor wenigen Jahrzehnten ein Bildblatt ein Bild brachte, auf dem dargestellt wurde, wie man aus den verschiedensten Zeitungen, die nach Art der Wasserleitungen dargestellt waren, Kunst aus fernem Städten und Ländern bezog. Diese Fortschrittsnachricht ist inzwischen vollendete Wirklichkeit geworden. Einmal Neues bereitet sich offenbar auch auf dem Gebiete des Fernsehens vor, und vielleicht ist die Erfindung Alexanders tatsächlich ein Schritt auf dem Wege zur Erzielung des Fernsehens über den Ozean.

## Eine glückliche Ehe.

Ein 64-jährige Witwe heiratet einen 22-jährigen Chausseur.

Die wahre Leidenschaft scheint sich aus der Alten Welt, wo man die „Reue“ schätzte, auch für die Liebe erfaßt hat, in die Reue gewandelt zu haben. Sein Tag vergeht, an dem nicht irgendeine romantische Liebesgeschichte über den Ozean gesandt würde. Einiges Ansehen wird gleichwohl die Heirat einer millionenschweren Witwe mit einem jungen Mann erregen. Frau Stella Woodward, eine 64-jährige Witwe aus South Deerfield, hat sich jedoch mit dem 22-jährigen Chausseur Hermann Retornas trauen lassen. Die heimathliche alte Dame hatte mehrfach die Ehemannverhältnisse ihres jetzigen Gatten benutzt und war dabei stets in eine angeregte Unterhaltung mit dem Führer gekommen. Man fand an einander Gefallen, und in echt amerikanischem Tempo ging es durch die verschiedensten Stadien des Verliebenseins und Verlobenseins auf dem kürzesten Weg zum Ehebündnis.

## Eine Windhose bei Berlin.

Großer Sachschaden angerichtet.

Ein orkanartiger Sturm, der von Schnee und Regen begleitet war, richtete Sonnabend nachmittags in Vorfigwalde bei Legel großen Sachschaden an. Gegen 3 Uhr nachmittags verfinsterte sich plötzlich der Himmel, und vom Westen herkommend, zogen dunkle Wolken herauf. Bevor noch das Unwetter eingesetzt, machte sich ein außerordentlich heftiger Sturm bemerkbar, der in Vorfigwalde und Umgebung mit einer Windhose einsetzte. In der Spanbauer Straße wurde von dem Wirbelwind eine mehrere Meter lange Staubube etwa 20 Meter hoch in die Luft geschleudert, die schließlich mit donnerähnlichem Getöse auf ein benachbartes Baugelände niederfiel. Radfahrer, die in diesem Augenblick durch Vorfigwalde fuhren, wurden von dem Sturm von ihren Rädern geworfen, und von einem Kohlenwagen die vollgepackten Kohlenkästen in weitem Bogen auf die Straße geschleudert. In der Rauschstraße hatte der Sturm von den Häusern Nr. 67 und 68 sowie von den gegenüberliegenden Grundstücken Nr. 8 und 9 Teile der Dächer heruntergerissen. Bäume wurden enturzelt und wie Streichhölzer umgeweht.

Auch in den Gärten hat der plötzlich aufretende Orkan großen Sachschaden angerichtet, viele Lauben sind umgeworfen worden. Auf dem in der Nähe von Vorfigwalde gelegenen Legeler See hatte zur selben Zeit das Unwetter ebenfalls stark gewütet. Meterhohe Wellen wurden auf dem See hervorgerufen, Rähne und Boote wurden von den Anlegestellen losgerissen. Nach übereinstimmenden Befundungen der Bewohner hatte die Windhose nur etwa fünf Minuten angehalten, und gleich darauf trat nach diesem seltenen Naturereignis auf-fallende Windstille ein. Personen sind bei dem Sturm erfreulicherweise nicht zu Schaden gekommen.

## Einschlag eines Riesenmeteors bei Bremen.

In der Freitagnacht gegen 1/2 Uhr erlebten die Einwohner Bremens das seltene Schauspiel, einen Meteor in nächster Nähe niederzusehen. Der Meteor schlug beim Dorentorwall tief in die Erde. Ein riesiges Loch zeigte von der Wucht des Niedersturzes. Die sofort benachrichtigte Polizei hat einen Pfosten an der Einschlagstelle aufgestellt und diese abgeperirt, da der Fund noch wissenschaftlich untersucht werden soll.

## Der Mammutzahn in Berlin.

Auf der Baustelle der Untergrundbahn am Hermannplatz in Berlin-Neukölln machten Bauarbeiter beim Ausschachten einen sensationellen Fund. In einer mehrere Meter tief liegenden Geröllschicht stießen sie auf einen harten Gegenstand, der sich bei näherer Betrachtung als ein Zahn gewaltigen Formats entpuppte. Man benachrichtigte sofort die Geologische Landesanstalt, die den Sachverständigen Dr. Setz an die Fundstelle sandte. Dr. Setz stellte nach kurzer Untersuchung fest, daß es sich unzweifelhaft um einen Mammutzahn handelt.

Der Fund ist vollständig erhalten und stellt einen Badenzahn dar, der aus dem Oberkiefer eines Mammuts stammt. Seine Klaufläche ist etwa 25 mal 8 Zentimeter groß. Dieser Ueberrest einer vorgeschichtlichen Zeit erregt natürlich bei allen Wissenschaftlern großes Aufsehen.

## Erdbeben in den Mittelmeerländern.

Ein Erdbeben, dessen Zentrum auf dem Balkan zu liegen scheint, wurde in ganz Italien verspürt. Die Seismographen verzeichnen eine Reihe von Stößen und Wellen, doch sind bisher keine Schäden gemeldet worden.

In Lissabon wurde ein 3 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Das gleiche Erdbeben machte sich auch in Madeira bemerkbar.

## In einen Hochzeitszug gefahren.

18 Personen von einem Auto umgerissen.

Nach einer Meldung aus Paris ist in der Nähe von Clermont Ferrand ein Privatautomobil in einen Hochzeitszug hineingefahren. Dabei wurden 18 Personen umgerissen, 8 von ihnen, darunter auch die junge Braut, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Fahrer des Automobils gab an, daß er vom Scheiterversuch eines entgegenkommenden Automobils geblendet worden sei.

Ein weiblicher Tenor — durch Tropfoperation. In der Gesellschaft der Ärzte in Wien ließ ein Dozent eine Person, die er vorführen wollte, zuerst in einem Nebenzimmer, dessen Tür offenstand, singen. Die Ärzte hörten eine Arie aus der „Aida“, einen jugendlichen, frischen, außerordentlich anmutigen Tenor. Sodann ließ der Dozent den Besizer dieser Tenorstimme im Saale erscheinen, und es stellte sich heraus, daß es eine Dame von 23 Jahren war. Der Dozent erklärte, daß die Dame als junges Mädchen eine Tropfoperation durchgemacht habe, die diese Stimmveränderung zur Folge gehabt habe.



## Die Arolette

Ein neuer Rundfunkempfänger.

Graf von Drosow, der große Erfinder und Hauptpropagator der drahtlosen Telegraphie und des Rundfunks in Deutschland, hat kürzlich einen neuen Rundfunkempfänger, dessen Patent er übernommen hat und der deshalb den Namen Arolette trägt, der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Apparat stellt eine wesentliche Vereinfachung der bisherigen Rundfunkempfänger dar. Es ist ein Dreiröhrenapparat, dessen Röhren und Widerstände so gelagert sind, daß sie einen möglichst geringen Raum einnehmen und trotzdem einen tadellosen Empfang und eine unverzerrte Lautsprecherwiedergabe ermöglicht. Unser Bild zeigt Graf von Drosow mit der Arolette.

## Die Langweiligkeit von Berlin

Der Reichverband zur Pflege des Gesellschaftslebens bezeichnet die Hauptstadt als langweilig. Er ist ein hartnäckiger Gegner der Langweiligkeit in Berlin. Er hat eine Liste von 1000 Namen zusammengestellt, die er als langweilig bezeichnet. Die Liste enthält Namen von Männern und Frauen, die er als langweilig bezeichnet. Die Liste ist eine Mischung aus Namen von Männern und Frauen, die er als langweilig bezeichnet. Die Liste ist eine Mischung aus Namen von Männern und Frauen, die er als langweilig bezeichnet.



# Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.  
 Heute, Montag, 20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie I. Preise B (Schauspiel).  
**Der Nobelpreis**  
 Komödie in 3 Akten von Hjalmar Bergmann.  
 Einzige autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen  
 von Dr. Ernst Fall.  
 In Szene geführt von Intendant Rudolf Schaper.  
 Inspektion: Emil Werner.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9 3/4 Uhr.  
 Dienstag, den 21. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie II. Preise B (Oper). „Island-  
 Saga“. Musiktragödie in 3 Aufzügen.  
 Mittwoch, den 22. Dezember, abends 7 1/2 Uhr  
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Preise B (Oper).  
 „Mit Amerika“. Abenteuer in drei Akten.

# Gloria-Theater

**Zwei Erstaufführungen für Danzig**  
**Um eines Weibes Ehre!**  
 Drama in 5 Akten  
 mit der bildschönen Filmdiva  
**Lucy Doraine**  
**Wilde Liebe**  
 6 Akte  
 Ein Film von Liebe und Romantik  
 Hauptrolle: **Corinne Griffith**  
 Zur ersten Vorstellung halbe Preise!

# Freier Volkshor, Danzig

Mitglied des A.-S.-B.  
 Die Übungsstunden finden in der Schule  
 Baumgartische Gasse (Eing. Kehrwegergasse)  
 für Männerchor am Dienstag von 7-9 Uhr, für  
 gemischt Chor am Donnerstag von 7 1/2-9 1/2 Uhr  
 statt. Dasselbst werden auch neue Mitglieder  
 aufgenommen. Der Vorstand.

**Verlobungs-Anzeigen**  
**Vermählungs-Anzeigen**  
**Visitenkarten**  
**Druckerei Ernst Gnuschke**  
 Hundsgasse 113, (neben der Post)

**RuBb. Kleiderschrank u. Vertiko**  
 Herrenschreibtisch, Garbbackofen, Wandkino,  
 Cello, Bandonion, 3 Herrensanzüge usw. sehr  
 billig zu verkaufen  
**Altst. Graben 63, Laden**

**Gassner's**  
**Liköressenzen**  
 zur Selbstbereitung im Haushalt  
 Zink 50 verschiedene Sorten. Flasche für zurück  
 2 Liter Likör 1.50 Gulden. Zu haben in den  
 meisten Drogerien. Alleiniger Hersteller:  
**Waldemar Gassner, Schwanen-Drogerie**  
 Altstädter Graben Nr. 19-20

# Freidenter-Schriften

neu erschienen:  
 Thron und Altar, geb. . . . 2.50 G  
 Feier und Feierstunden, geb. 2.50 G  
 Sonnenwend-Festspiel . . . 0.50 G  
 Gibt es einen Gott . . . . 0.15 G  
 Wir brauchen keinen Gott . 0.15 G  
 Die Frau in der Knechtschaft  
 der Kirche . . . . . 0.15 G  
 Zu haben in der  
**Buchhandlung**  
**Danziger Volksstimme**  
 Am Spandhaus Nr. 6  
 Paradiesgasse Nr. 32

# Weihnachtsgeschenke

4 Schaufenster Beutlergasse 11, 12, 13, 14

Expander 4.50 / Mensch, ärgere dich nicht 2.05  
 Holzbaukasten 1.35 / Schlitten 9.00 / Schneeschuhe 25.00

Fahrmantel . . . . .	75.00	Leder-Handschuhe . . . . .	4.95
Lodenmantel . . . . .	46.80	Unterjacke . . . . .	2.25
Winter-Ulster . . . . .	34.20	Unterhemde . . . . .	2.70
Leder-Mantel . . . . .	90.00	Unterhose . . . . .	2.25
Leder-Jacke . . . . .	67.50	Oberhemde . . . . .	4.75
Winter-Joppe . . . . .	20.70	Kragenschoner . . . . .	0.90
Windjacke . . . . .	14.85	Fußball . . . . .	5.75
Konditor-Jacke . . . . .	8.10	Turn-Apparat . . . . .	9.00
Sport-Anzug . . . . .	67.50	Turnschuhe . . . . .	1.80
Breeches . . . . .	16.20	Turnhose . . . . .	1.60
Strickenzug . . . . .	16.20		
Rodelanzug . . . . .	22.85		
Kieler-Anzug . . . . .	18.00		
Kieler-Pyjack . . . . .	20.70		
Selbstbinder . . . . .	0.85		
Kragen . . . . .	0.60		
Hosenträger . . . . .	1.25		
Sockenhalter . . . . .	0.65		
Schlüpfer . . . . .	1.60		
Strümpfe . . . . .	1.70		
Autokappe . . . . .	16.90		
Swester . . . . .	18.80		
Secken . . . . .	0.45		
Sportstutzen . . . . .	2.45		



**Nichtropf. Baumkerzen**  
 in jeder Preislage, sowie  
 Lametta, Baum schmuck,  
 Wunderkerzen, Paket nur  
 25 Pfennig  
**BRUNO FASEL**  
 Drogerie am Domplatanenplatz,  
 Junkergasse 2 an der Markthalle

**Achtung!!!**  
**Nobelschlitten**  
 Spot billig.  
 Am Mittwoch an der An-  
 gelegte Dampf Auguste  
 gegenüber der Alawitter-  
 werft, Strabank

**Rohshörbe**  
 zum Anheigen zu verl.  
 Langgasse 60, Hof.  
 Tel. 1547.

**Weihschichtgeschenke!**  
**Anrichte**  
 vom Tischlermeister, sehr  
 billig zu verl. Angeb. u.  
 700 an die Exp. d. „S.“.

**Sied-, Lampen**  
 und Rifen  
 billig zu verkaufen  
 Altk. Graben Nr. 1,  
 Kolonialwarenladen.

**Leere Eierkisten**  
 billig zu haben (39418)  
**Goldberg & Hofmann,**  
 Welfergasse Nr. 3.

**Polsterwaren**  
 neu und Reparaturen  
 billig Polsterwerkstatt,  
 Johannigasse Nr. 14.

**Seppig,**  
 2x3, billig zu verkaufen  
 Schleifengasse 6, 2. Et.

**Interessante Bücher**  
 neu zu kleinen Preisen  
 Buchhandl. „S.“ u. a. m.  
 Altk. Graben Nr. 1.

**Schmiedeeisernes** (39416)  
**Gittertor**  
 preisw. zu verl. Angeb.  
 u. 600 an die Expedition.

**Zum Feiern**  
 außergewöhnlich billige  
 Festmahl aus eigener  
 Werkstatt.  
 (39420)  
 Schleifengasse Nr. 7.

Ihr Weg lohnt  
**zur Töpfergasse 33**  
 Sie kaufen im großen  
**Weihnachts-Verkauf**  
 fabelhaft billig  
**Weine vom Faß**  
 Süßwein, Ia Qualität . . . . . 1 Ltr. G 1.40  
 Rotwein . . . . . 1 „ „ 1.40  
**Flaschenweine**  
 1923er rot. Bordeaux St. Emillion 1/1 FL G 1.30  
 1923er Barail de Duc 1/1 „ „ 2.40  
 1923er weiß. Bordeaux Haut 1/1 „ „ 1.80  
 Dessertwein . . . . . 1/1 „ „ 1.20  
 Bowlenwein . . . . . 1/1 „ „ 1.20  
 1923er rot. Bordeaux Superieur 1/1 „ „ 1.80  
**Liköre**  
 Cherry Brandy . . . . . 1/1 ltr. FL G 3.20  
 Bergamotte . . . . . 1/2 „ „ 1.75  
 Persico . . . . . 1/2 „ „ 1.75  
 Ingwer . . . . . 1/2 „ „ 1.75  
 Pfeffermünz etc. . . . . 1/1 FL G 2.70  
 Weinbrand-Verschnitt . . . . . 1/1 „ „ 3.00  
 Jamaika-Rum-Verschnitt . . . . . 1/1 „ „ 3.00  
 Alle anderen Weine, Liköre etc. zu  
 außergewöhnlich billigen Preisen  
**Weinhandlung**  
**„Zur Traube“**  
 Töpfergasse 33 25425

**Mit welcher Gemütsruhe**  
 können Sie dem Ofen ihr Gebäck  
 anvertrauen, wenn Sie dazu  
**Seydels Backpulver „Cramer“**  
 (Fermentpulver) verwandt haben!  
 Und zum Pfefferkuchen nehmen Sie nur:  
**Carl Seydels Pfefferkuchen-Gewürz**  
 seit über 30 Jahren bestens bewährt  
**Carl Seydel, Drogerie, Hall.-Geist-Gasse 124**

**Zigaretten**  
 von 6.50 G. an in allen  
 Preislagen (39402)  
 Jopengasse Nr. 17, 1.

**Neuer 9-mm-Teleskop**  
 für 30 G. zu verkaufen  
 Bote (39388)  
 Dsg.-Gaf., St. Michaels-  
 weg Nr. 45.

**Gute Nähmaschine**  
 55 G. zu verkaufen  
 Töpfergasse 33, 2. Et.

**Seyferths Heft**  
 frisch. Bork. Grab. 35.  
**Starke**

**Hutmacher-Filzschuhe**  
**Silberrantoffeln**  
 empfiehlt Knefel,  
 Bork. Graben 46, part.

**Gut. Nähtisch 45/65 cm,**  
 35 G., eich. Flurgarder,  
 150 cm br., mit Schrank  
 u. Spiegel, 125 G. u. vl.  
 G. Nath, Kaufmannstr.,  
 Sapper Straße 30a.

**Drei große**  
**Teleskopferbe,**  
 prima Ausstattung, zu  
 verkaufen. Preis 60 G.  
 Schmiedeg. 4, Hof, pl. 1.

**Bill. Weihnachtsgeschenke!**  
 Schreib-, Rauch-, Penseel-  
 Brett, Schautafel, eleg.  
 Bild, elektr. Krone, eleg.  
 Puppe, Emaillewaflisch  
 m. Gebläse, Puppenm. 6,  
 bill. u. vl. Gr. Mühleng. 10.

**Gelegenheitskauf! Speise-**  
 zimmer, 17 Eige, Büfett,  
 180 br., Anrichte, groß.  
 Anrichtisch, 6 Leberstühle  
 f. d. bill. Preis u. 650 G.  
 u. verl. Gr. Mühleng. 10.

**Puppenwagen zu verkauf.**  
 Brunshof. Weg 47a, 2. L.

**Zu verkaufen:**  
 2 fl. Brauseje 15.50 G.,  
 Schmelzje 3 G.,  
 gut. Wintermantel, Gaf.,  
 Ant.-Müll.-Weg 4a, 2. Et.

**Riederstuhl, Post-**  
 apothek. und Spielstuhle  
 billig zu verkaufen  
 Schleifengasse 8, Türe 6.

**Al. Grubenöfen**  
 1 großer eiserner Ofen,  
 1 Gabelofen, 1 kleiner Re-  
 tallisch billig zu verkauf.  
 Ggf., Riederweg 15, 2., z.

**Gut erhalt. Geige**  
 sowie X- und H-Geige,  
 Photographie-Apparat  
 billig zu verkaufen Gaf.,  
 Hauptstraße 146.

**Stahlschlitten,**  
 kleiner Schlitten, Mf-  
 Transf. u. a. Radioteile  
 billig zu verkaufen  
 Fehrbweg 13,  
 Hauswart.

**Wohel billig!**  
 Schüsselbann 38.

**Schreibtisch, Kleiderst.,**  
 Vertiko, Sofa, Spiegel,  
 Tisch, Stühle, Badstühl,  
 Nachtsch., Kom., Friseur,  
 verl. Bork. Grab. 24, 2.

**3 gr. Puppenwagen je 10,**  
 15, 23 G., Grammophon-  
 platt. je 1-2 G., 2 Feder-  
 bett. je 25 G., 2 gt. Geig.  
 je 10 u. 25 G., gutspiel.  
 Gram. eif. Kbbgejt. 25  
 G. vl. Böttchergasse 3 pt. 1.

**Große Puppe**  
 billig zu verkaufen  
 Kaninchenberg 1, 2.  
 Glodde.

**Familien- Nähmaschine,**  
 verkehrbar, Zubehörsatz  
 f. 290 G. Teilzahl gest.  
 verkauft M. Wofel,  
 Jopengasse 4.

**Sag gute Betten**  
 billig zu verkaufen  
 Töpfergasse 10, 1.

**Piano**  
 schwarz, preiswert zu vl.  
 Jopengasse 57, part.,  
 Antiquitätenhandlung.

**Ueberred, Kämmer, Gerren-**  
 mantel, Gerrenschicht,  
 Or. 39, Gutausg.-Kappe,  
 3 Gunglingsmantel  
 zu verkaufen (38390)  
 Delbrüddsee 6, part., z.

# Konkurs-Ausverkauf

**Marmorschreibzeuge**  
**Briefmappen**  
**Füllfederhalter**  
**sämtliche Bürobedarfsartikel**  
**Büromöbel**  
**Kontobücher**  
 zu erheblich herabgesetzten Preisen  
**Konkursverwaltung J. H. Jacobsohn**  
 Heilige-Geist-Gasse 121 3429

**Chaiselongues, Sofas, Klubsessel**  
 in Plüsch, Gobelin u. Leder, billigste beste Verarbeitung  
 Ziemann & Haskel, Altstädter Graben Nr. 44

**Süchtige Verkäufer**  
 für  
**Teppiche, Gardinen und**  
**Seiden- und Samtwaren**  
 gesucht. Offerten von ältesten Stoffen mit  
 nachjähriger Tätigkeit in ersten Häusern erb.  
**Walter & Fleck A.-G.**

**Strohjacke**  
 Jung. Mann, 15 J. alt,  
 deutsch und polnisch spre-  
 chend, sucht (39392)  
 Familien-Gehilfe.  
 Ang. u. 8718 an die Exp.

**Verkauf**  
 1 Stuhl, mit Wurz.  
 1 Nachtsch., 1 Tisch,  
 2 Kleiderst., Silber und  
 Stahl billig zu verkauf.  
 Stelle, Sternberggasse 1.

**Gut erhaltener 39389**  
**Stahlschlitten**  
 u. ein Schlittenständer  
 billig zu verkauf. Bork.,  
 Jopengasse 4.

**1 Damen-Wintermantel**  
 1 Paar Schlittschuhe  
 Gr. 29, billig zu verkauf.  
 Schleifengasse 8, 1. Et.

**Eisern. Ofen**  
 für 8 St. zu verkaufen  
 Schleifengasse 10a, Boden.

**1 Bogen**  
**Stahlschraub**  
 verjährt und ungenügend,  
 sehr günstig abzugeben.  
 Angeb. mit 200 an die  
 Exp. d. „S.“.

**Winter-Mantel**  
 1,70 gr., Klam, getrag.  
 für 20 G. zu verkaufen.  
 Schleifengasse Nr. 12a,  
 2. Et. 1765.

# Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend

a. G. m. b. H.

Wer ist verpflichtet, Mitglied der Konsum- und Spargenossenschaft zu werden?  
**Der organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte!**  
 Wo kann die Mitglieder der Konsum- und Spargenossenschaft ihren Verbrauch- und Konsumbedarf?  
**in den Läden der Konsum- und Spargenossenschaft, wo auch Spareinlagen angenommen werden!**  
 Danzig: Tischlergasse 41, Festgraben 2-3; Langjahr: Lohmstraße 14, Blumweg 26; Heubude: Heidestraße 14; Okra: Romangasse 2; Schildlitz: Kirchenweg 6.